



SEKO – was sonst!

- horizontaler Futtermischwagen
- von 5 bis 45 m³
- stationär, gezogen, selbstfahrend
- „Landwirt“-Test beeindruckend (siehe QR Code)

2 Jahre Garantie

JR ROTSCHNE KG

Manfred Schwab, **Hotline: 0680 3242978**



Besuche uns auf der **agraria** 25.-28. Nov. 26 | Messe Wels **HALLE 20**



Testbericht VIDEO



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

TIERISCH GUTE FUTTERMITTEL.

www.h.lugitsch.at





ETIVERA

Öldosen **ONLINE BESTELLEN**

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen



Schweine

Zukunftsprogramm für heimische Schweinebauern ist dringend notwendig

SEITEN 2, 3

Bäuerinnen

Neue Studie unterstreicht die starke Rolle der Frauen auf dem Betrieb

SEITE 5

EU-Entwaldung

Ein erster Überblick über die EU-Entwaldungsverordnung

SEITE 7

Mehrfachantrag

Die Antragszeit startet. Welche Vorbereitungen zu treffen sind

SEITE 9

Strom: Netztarife

Worauf bei den neuen Stromnetztarifen zu achten ist

SEITE 10

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten

11 bis 13

Fachbeilage Steirischer Wald. Vom Holzmarkt bis Nadelwertholz-Submission
Zum Herausnehmen

Fachbeilage Steirisches Kürbiskernöl. Kürbiskernöl-Champions und was ein gutes Öl ausmacht
Zum Herausnehmen



LFA

Massiver Preisdruck bei Schweinefleisch

Seit etwa einem Jahr läuft der Schweinemarkt nicht mehr rund: die Preise liegen auf einem sehr niedrigen Niveau, in den vergangenen Wochen sind s*ie auf dem bisherigen Tiefststand von 1,43 Euro pro Schlachtgewicht abgestürzt. „Eine rentable Produktion ist nicht mehr möglich“, schlägt die Branche Alarm. Die Ursachen: Spanien als größter Schweinefleischproduzent Europas ist wegen der Afrikanischen Schweinepest für den Chinaexport gesperrt und flutet gleich wie Dänemark und Deutschland den EU-Markt mit Billigfleisch.

Gleichzeitig stehen in Österreich bis 2034 hohe gesetzlich vorge-

„ Unsere Schweinebauern brauchen jetzt ein Zukunftspaket

Andreas Steinegger, LK-Präsident

schriebene Investitionen in mehr Tierwohl an. „Allein in der Steiermark sind das 500 Millionen bis zu einer Milliarde Euro“, rechnet Styriabrid-Obmann Josef Kaiser vor. Können die Investitionen nicht getätigt werden, dann ist die Eigenversorgung mit Schweinefleisch in Gefahr. Genau deshalb verlangen Kammerpräsident Andreas Stein-

egger und Styriabrid-Obmann Josef Kaiser ein Zukunftspaket für die heimischen Schweinebauern:

- eine attraktive und ausreichend dotierte Investitionsförderung mit höheren Förderobergrenzen
- einfache und unbürokratische Genehmigungen für Tierwohl-Stallumbauten, wenn die Emissionen gleich bleiben
- klares Bekenntnis aller Marktakteure zu heimischem Fleisch
- eine flächendeckende und einheitliche Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie sowie
- Schluss mit Gold Plating, also ständig höheren Haltungsstandards in Österreich.

Seiten 2, 3

Ackerbautage vormerken

Die Herausforderungen des Dürrejahres werden die Bäuerinnen und Bauern noch lange beschäftigen – selbst wenn der Winter ausreichend Niederschläge bringt. Umso wichtiger ist es, sich auf die kommende Anbausaison vorzubereiten. Bei den zahlreichen Ackerbau-Fachtagen im Jänner und Februar 2027 vermittelt die Kammer wertvolles Praxiswissen, Erfahrungen steirischer Bauern, Erkenntnisse von Feldversuchen sowie neue Forschungsergebnisse.

Seiten 12, 13

Rückenwind für Biogas

Weil das seit vielen Jahren angekündigte Erneuerbare Gase-Gesetz (EEG) immer wieder verschoben wird, stehen 50 Biogasanlagen vor einer ungewissen Zukunft. 2021 wurden sie gesetzlich verpflichtet, aufbereitetes Biogas als Biomethan ins öffentliche Gasnetz einzubringen. Das dafür notwendige EEG wurde ihnen in Aussicht gestellt – bis heute fehlt es. Ausgerechnet eine vom Wirtschaftsministerium selbst beauftragte Studie liefert nun einen starken Rückenwind für einen Ausbau. Allein die geplanten Investitionen der rund 100 Anlagenbetreiber schlagen sich bis 2030 mit 1,5 Milliarden Euro zu Buche. Davon profitiert zu 99 Prozent die heimische Wirtschaft – von der Baubranche über die Metallverarbeiter bis zu führenden Umwelttechnik-Unternehmen. Nicht zuletzt entstehen durch das Investment in diese Zukunftstechnologie 10.000 dauerhafte Arbeitsplätze, 250.000 Haushalte können mit grünem Gas versorgt werden. Auch das Prämienmodell für die Anlagenbetreiber zur Biomethanproduktion ist für den Staat kostenneutral, werden Steuereinnahmen, CO₂-Bepreisung und der aktuelle Gaspreis berücksichtigt. Diese Fakten wiegen schwer. Die Politik ist gefordert, endlich zu handeln.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Weidegans weiter gefragt

Hitze war Herausforderung, aber die Nachfrage ist gut

„Der Verkauf läuft gut an und die Nachfrage nach steirischen Weidegänsen kann gut abgedeckt werden“, betont Margit Fritz, Obfrau der steirischen Weidegansbauern. Diese waren heuer allerdings aufgrund der extremen Trockenheit sehr gefordert. Auf den Weiden fehlte teils das Grünfutter. Fritz: „Wir mussten heuer sogar Grünfutter und auch Maispflanzen zufüttern – und auch mehr Getreide.“ Erfreulich bleibt jedoch die gute Nachfrage, wenngleich sich diese aufgrund der fast sommerli-

chen Herbsttemperaturen und der Herbstferien etwas nach hinten in den November und dann bis in den Dezember hinein verschiebt. „Immer öfter kommen steirische Weidegänse nämlich als besondere Spezialität auch auf den Weihnachtstisch“, beschreibt Fritz die Entwicklungen auf dem Markt. Der Druck der ausländischen Konkurrenz ist geringer; aufgrund der Vogelgrippe sind weniger ausländische Gansl am Markt und sie sind auch nicht mehr ganz so preisgünstig wie in den Jahren zuvor.



Wenn Gansl, dann eine steirische Weidegans. Hitze war fordernd, aber Angebot und Nachfrage stimmen.

ADOBE

KRITISCHE ECKE

Wir bangen um unsere Zukunft



Josef Kaiser
Schweinebauer und Obmann Styriabrid
E-Mail: kaiser_weitendorf@hotmail.com

Wir Bauern kennen den Schweinezyklus. Wir wissen, dass auf gute Jahre schwierige folgen. Doch was wir derzeit erleben, ist mehr als ein gewöhnliches Markttief. Bei 1,43 Euro je Kilo Schweinefleisch stehen viele Betriebe wirtschaftlich mit dem Rücken zur Wand. Gleichzeitig steigen Diesel- und Düngerkosten, die Dürre hat das Futter knapp und teuer gemacht. Besonders bitter ist, dass österreichisches Schweinefleisch zunehmend durch billigere Importware verdrängt wird – selbst in Produkten, die sich mit rot-weiß-roter Aufmachung schmücken. Was nützt dem Konsumenten die österreichische Fahne auf der Wurst, wenn die Herkunft des Fleisches verborgen bleibt? Wer heimische Qualität verspricht, muss auch heimische Rohstoffe einsetzen oder ehrlich kennzeichnen, woher sie kommen. Auch beim Tierwohl wächst der Widerspruch. Von uns Bauern werden laufend höhere Standards verlangt. Wir sind bereit, unsere Haltung weiterzuentwickeln. Aber wer bezahlt die notwendigen Stallumbauten, wenn die Märkte nicht einmal die laufenden Kosten decken? Allein in der Steiermark stehen Investitionen von Hunderten Millionen Euro im Raum. Zugleich stagniert der Absatz von Tierwohlfleisch. Wünsche allein bezahlen keinen Stall. Wir brauchen deshalb faire Wettbewerbsbedingungen statt österreichischer Sonderwege, ausreichend hohe Investitionsförderungen und rasche, praktikable Genehmigungen. Vor allem aber brauchen wir eine klare Herkunftskennzeichnung, auch in Gastronomie und Verarbeitung. Und wir brauchen Abnehmer, die nicht bei der ersten Preisbewegung heimisches Fleisch gegen die billigste Alternative austauschen. Es geht längst nicht mehr „nur“ um den Schweinepreis. Es geht um 3.700 bäuerliche Betriebe, regionale Arbeitsplätze und die Frage, ob Österreich auch morgen noch ausreichend Schweinefleisch aus eigener Landwirtschaft erzeugen kann. Wer regionale Lebensmittel will, muss dafür sorgen, dass die Bauern, die sie produzieren, wirtschaftlich überleben.

Schweinebauern in g

Präsident Andreas Steinegger fordert gemeinsam mit Schweinebauern-Obmann Josef

Die Marktpreise für die Schweinebauern sind in den vergangenen Wochen regelrecht eingebrochen. Erschwerend kommt dazu, dass die Schweinepreise schon seit einem Jahr auf einem sehr niedrigen Niveau sind. Nun sind sie mit 1,43 Euro pro Kilo auf dem bisherigen Tiefststand – weit entfernt von einer rentablen Produktion. „Die wirtschaftliche Situation vieler Ferkelhalter und Schweinemäster hat sich in den vergangenen Monaten massiv verschlechtert. Nun droht die Gefahr, dass die sichere heimische Versorgung mit Qualitätsschweinefleisch auf dem Spiel steht“, schildert Präsident Andreas Steinegger die prekäre Situation.

Zukunftspaket

Die Schweinekrise spitzt sich zudem weiter zu, weil für die höheren gesetzlichen Standards in den nächsten Jahren kräftige Investitionen anstehen – allein in der Steiermark 500 Millionen bis zu einer Milliarde Euro. „Dieses Geld kann aber aufgrund der Preismisere nicht verdient werden“, betont Steinegger. Für ihn

steht fest: „Die heimischen Ferkelhalter und Schweinemäster brauchen wieder Perspektiven. Für eine Trendumkehr ist unser Zukunftspaket umzusetzen.“

Limit ist erreicht

Die heimischen Betriebe können mit wiederkehrenden Tiefpreisphasen professionell umgehen. „Doch jetzt sind die 3.700 Betriebe am Limit“, schlägt Josef

Der Preissturz trifft die Schweinebauern hart. Sie zahlen in der Produktion dazu

Andreas Steinegger, LK-Präsident



gen der Afrikanischen Schweinepest für China gesperrt. ■ Österreich betreibt in der Schweinehaltung Gold Plating. Laufend steigen die gesetzlichen Haltungsanforderungen – die Millionen-Investitionen dafür können die Schweinebauern nicht mehr refinanzieren. ■ Die rasant steigenden Produktionskosten: Diesel ist um fast

satte 30 Prozent teurer geworden, die Düngemittelpreise um 23 Prozent. Der Preissprung bei Strom liegt bei 77 Prozent in den vergangenen fünf Jahren. Durch Dürre fehlt den Betrieben das Eigenfutter – sie müssen folglich Futter teuer zukaufen. ■ Das Wachstum bei Tierwohlfleisch inklusive Bio ist mit sechs Prozent erschöpft – der Handel schließt gar keine neuen Verträge mehr ab.

Ausgetauscht

„Seit Jahresbeginn haben fleischverarbeitende Betriebe, darunter die Wursthersteller, rund 40 Prozent des heimischen Schweinefleisches durch ausländische Billigware mit niedrigeren Tierwohlstandards ersetzt – dieser schleichend steigende Austausch heimischen Qualitätsfleisches durch ausländische Billigware bleibt den Konsumenten verborgen – sie werden im guten Glauben gelassen, dass es sich um heimische Wurst handelt“, kritisiert Raimund Tschiggerl, Geschäftsführer der Styriabrid und der Österreichischen Schweinebör-

Wir wollen in der EU endlich eine Angleichung der europäischen Tierchutzstandards, um vergleichbare Wettbewerbsbedingungen zu haben. Weiters eine flächendeckende und einheitliche Herkunftskennzeichnung. Simone Schmiedtbauer, Steirische Agrarlandesrätin

Wer höhere Standards fordert, der muss auch für die Finanzierbarkeit sorgen. Daher brauchen die Schweinebauern bis 2034 eine attraktive und ausreichend dotierte Investitions-Förderung sowie höhere Förderobergrenzen. Andreas Steinegger, Präsident LK-Steiermark

Ich bin grundsätzlich Optimistin, doch das heurige Jahr bringt uns an unsere finanziellen und emotionalen Grenzen. Die anstehenden verpflichtenden Tierwohl-Investitionen und die Ungewissheit sind kein Ansporn. Elisa Neubauer, Ferkelhalterin, St. Peter am Ottersbach

Ich finde es beschämend, dass immer mehr Tierwohl gefordert wird, aber viele nicht bereit sind, für Tierwohlfleisch mehr zu bezahlen. In der EU müssen gleiche, nicht jedoch wettbewerbsverzerrende Haltungsstandards gelten. Maria Pein, Vizepräsidentin Landwirtschaftskammer

Chefverhandler Raimund Tschiggerl: „Der Schweinem

Der Markt kann sich sehr schnell drehen, sagt Styriabrid- und Ö-Börse-Geschäftsführer Raimund Tschiggerl – im Frühjahr dürften in Europa die

Über die Preismisere am Schweinemarkt sprach Rosemarie Wilhelm mit Raimund Tschiggerl, Geschäftsführer der Styriabrid und der Österreichischen Schweinebörse.

Die Stimmung in der Schweinebranche ist so schlecht wie nie zuvor. Waren die kräftigen Preisrückgänge notwendig? RAIMUND TSCHIGGERL: In Österreich haben wir versucht, den Preisrückgang so lange wie möglich hinauszuzögern. Aufgrund dessen haben wir einen der höchsten Schweinepreise in Europa. Die letzten Preisrückgänge waren jedoch nicht mehr zu verhindern, weil mehr Schweine auf den Markt gedrängt sind – wir wären Gefahr gelau-

fen, die Schweine überhaupt nicht mehr auf den Haken zu bringen.

Wie kommt der Schweinepreis zustande? Für die Mitgliedsbetriebe der Österreichischen Schweinebörse wird der Preis jeden Mittwoch um 15 Uhr mit den fünf namhaftesten Schlachthöfen Österreichs ausverhandelt. Da laufen Telefon- und Videokonferenzen – dann gibt es eine Einigung oder keine. Heuer konnten wir uns sehr häufig nicht einig. Das hatte zur Folge, dass uns Schweine wieder zurückgegeben und nicht geschlachtet wurden.

Das bedeutet, dass Schweine teils gar nicht mehr abgeholt werden?

Im Export steuern wir nun das wichtige Schweineimportland Mexiko an Raimund Tschiggerl, Geschäftsführer Styriabrid

Ja, das läuft teils schon einige Wochen so. Mit ein Grund ist, dass die Tiere im Herbst schneller wachsen, und wir im Schweinezyklus sind. Zudem belasten uns die Feiertage, wie der Nationalfeiertag. Da fehlen in einer Woche oft Schlachtkapazitäten von 20 Prozent.

Wie kann man sich eine Preisverhandlung konkret vorstellen?

Wir nehmen unsere Marktverantwortung sehr ernst. Es gilt, für die Schweinebauern das Maximale herauszuholen. Gleichzeitig stehen wir unseren Abnehmern gegenüber, die auch vermarkten müssen. Das ist Woche für Woche eine Gratwanderung und in Zeiten wie diesen umso mehr.

Welche Rolle spielt aktuell der Schweinezyklus? Wir wissen sehr genau wie der Markt tickt – gibt es Übermengen, gibt es Spannungsmärkte, welcher Artikel wird wann nachgefragt, wann wird das Sortiment ausgetauscht. Beim Schweinezyklus stehen wir jetzt ganz unten. Alle zwei bis fünf Jahre haben wir so ein Tief.

Wann ist zu rechnen, dass die Kurve wieder nach oben geht? Diese Krise ist schon etwas Besonderes, weil wir die vergangenen Male über Billigstpreise wieder Märkte bedienen konnten. Diesmal aber gibt es keine Entspannung über Exportmärkte. Die Krise wird länger dauern und sich bis ins Frühjahr hinausziehen ...

... auch wegen der Überproduktion in Spanien und Dänemark? Der aktuelle Schweinemarkt ist ein rein europäisches Problem. Diese Länder können nicht exportieren, sie sind gezwungen, ihre Übermengen um jeden Preis in Europa abzusetzen, was diesen wirklich brutalen Preiskampf bewirkt.

roßer Not

Kaiser ein Zukunftspaket



Sehr angespannt ist die wirtschaftliche Situation der heimischen Schweinebäuerinnen und Schweinebauern
DANNER

„Zur Zeit ist es so, als würden wir in die Arbeit gehen und keinen Lohn dafür erhalten
Elisa Neubauer, Schweinebäuerin aus St. Peter/Ottersbach

se. „Das muss ein Ende haben – es muss wieder mehr Österreich und mehr Tierwohl in die Wurst hinein. Der europäische Verdrängungswettbewerb dürfte nicht so funktionieren, dass das steirische Schwein nur mehr als „Schmankerllieferant“ für die Edelteile übrig bleibt. Es sei zu wenig, dass nur ein Drittel des Schweins in Österreich vermarktet werden könne, zwei Drittel nicht. So erklärt sich auch, warum vielfach die Schlachtschweine nicht mehr abgeholt werden. In der Folge trifft das auch die Ferkelhalter: Sie bringen teils ihre Ferkel nicht mehr an, weil die Schlachtpreise für die Mäster nicht kostendeckend sind. Zudem fehlt ihnen durch die Dürre ein Teil des Futters, sodass

teuer zugekauft werden müsste. Einen flammenden Appell richtete Tschiggrl auch an die Gastronomie, die Herkunft des „Fleisches unter der Panier“ auf der Speisekarte zu kennzeichnen. Spürbar mehr Billigstfleisch werde in der Gastronomie verwendet.

„An unseren Grenzen“
„Das heurige Jahr bringt uns an unsere finanziellen und emotionalen Grenzen: Die Futterkosten sind stark gestiegen, die Dürre hat uns die halbe Futterernst vernichtet, die Dieselskosten sind explodiert – und das bei diesen extrem schlechten Marktpreisen“, schildert Ferkelhalterin Elisa Neubauer aus St. Peter/Ottersbach die dramatische Situation. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie den Betrieb mit hohem Gesundheitsstatus und hohen Ferkelzahlen sehr effizient. Neubauer: „Wir brauchen am Schweinemarkt wieder Impulse und unsere Arbeit muss auch wieder honoriert werden. Zurzeit ist es so, als würden wir in die Arbeit gehen und keinen Lohn dafür erhalten.“

Zukunftspaket für Schweinebauern

Präsident Steinegger und Styriabrid-Obmann Kaiser fordern Perspektiven für die heimischen Schweinebauern

1 Schluss mit Gold Plating
Die ständig höheren gesetzlichen Anforderungen in Österreich führen zu Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EU. Höhere Standards müssen auch in den anderen europäischen Ländern gelten.

2 Attraktive und ausreichend dotierte Investitionsförderung bis 2034
Wer höhere Standards in der Schweinehaltung fordert, muss auch dafür sorgen, dass die Betriebe diese finanzieren können. Die Fördersummen müssen an die hohen Investitionssummen angepasst und die Förderobergrenzen erhöht werden.

3 Tierwohl-Stallumbauten – einfache und unbürokratische Genehmigungen
Müssen Schweinebauern ihre Ställe – aufgrund neu vorgeschriebener höherer gesetzlicher Standards – umbauen, dann muss dieser Umbau bei gleichbleibenden Emissionen auch schnell und unbürokratisch erfolgen können.

4 Heimische Qualität nicht austauschen: Klares Bekenntnis aller Marktakteure zu heimischem Schweinefleisch
Diese Forderung geht an die Lebensmittelverarbeiter, den Lebensmittelhandel, die Gastronomie und Bevölkerung. Durch das anhaltende Preistief erfolgt ein schleichender Austausch von heimischem Qualitätsschweinefleisch durch ausländische Billigstware. Vor allem in Wurstwaren und anderen Verarbeitungsprodukten ist ausländisches Schweinefleisch nicht sichtbar.

5 Flächendeckende und einheitliche Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie
Ohne klare Herkunftskennzeichnung bleibt österreichisches Schweinefleisch in der Gastronomie unsichtbar. Deshalb braucht es eine flächendeckende und einheitliche Herkunftskennzeichnung auf der Speisekarte. Die Herkunft muss auf einen Blick erkennbar sein.

AUS MEINER SICHT

Ohne Bäuerinnen ist vieles nicht möglich



Barbara Maierhofer
Milchbäuerin, Graslitiz, Frojach
E-Mail: barbaramaierhofer@gmx.at

Ohne Frauen geht auf dem Hof wenig: Eine junge Bäuerin erzählt, warum ihr Beruf das Schönste für sie ist und weshalb er mehr Wertschätzung verdient. „Mit Leidenschaft Bäuerin zu sein, ist das Schönste, was einem passieren kann.“ Wer von seinem Beruf zu hundert Prozent überzeugt ist, erlebt oft, dass Träume wahr werden. Jede Bäuerin, die Hof und Betrieb mitgestaltet, weiß zudem, wie kostbar Zeit ist. Das zeigt sich etwa bei der Heuernte: Ohne die Hilfe meiner Mama und mir wären mein Mann Hannes und Papa bei Weitem nicht so schnell. Gerade das gemeinsame Anpacken macht diese Tage schön. Damit ein Betrieb heute stabil bleibt, müssen alle an einem Strang ziehen, die Arbeit aufteilen und füreinander da sein, wenn es darauf ankommt. Das stärkt nicht nur den Betrieb, sondern auch den Zusammenhalt. Bäuerinnen sind das Herz des Betriebes: Sie halten Haus, Hof und Familie zusammen und haben immer im Blick, wo gerade Hilfe gebraucht wird. Das lebe ich jeden Tag selbst. Sind die Kinder noch klein, bleiben wir bei ihnen und packen trotzdem mit an, wenn es die Zeit erlaubt. Dabei bleiben wir meist bescheiden, wenn wir über unsere Arbeit sprechen. Für mich sind Bäuerinnen Heldinnen – doch die Wertschätzung, die ihnen entgegengebracht wird, ist oft gering. Deshalb braucht es mehr Bäuerinnen, die ganz selbstverständlich, wie es bei Männern längst üblich ist, in Gremien Verantwortung übernehmen. Dort können sie Ideen, Sichtweisen und Probleme einbringen. Zugleich sollen sie Berufskolleginnen ermutigen, diesen Weg zu gehen, sei es daheim oder als Interessenvertretung nach außen. Wichtig ist, dass Frauen selbstbewusst sagen: „Ich bin gerne Bäuerin und stolz auf meinen Beruf.“ Am Ende zählt für mich die Dankbarkeit, jeden Tag gesund aufzustehen und abends stolz auf die Arbeit zu sein. Ich bin froh, Bäuerin sein zu dürfen, mit allen Höhen und Tiefen. Und das Schönste: Kein Tag gleicht dem anderen.

arkt ist nichts für schwache Nerven“

Schweinemenen endlich zurückpendeln und die Märkte wieder fließen

Wer sind die Profiteure dieses Verdrängungswettbewerbs?
Selbst jene Fleischverarbeiter, die uns bis jetzt die Stange gehalten haben, kommen zunehmend unter Druck. Das war auch der Grund, warum wir uns bei den aktuellen Preisverhandlungen nicht zu weit vom EU-Markt entfernen durften, um nicht jene zu bestrafen, die heimische Ware noch abnehmen.

Beim Tierwohl betreibt Österreich Gold Plating. Ihre Meinung?
Wir stehen zum Tierwohl und erwarten, dass Europa schlussendlich doch noch nachziehen wird. Unser Problem ist, dass wir höhere Standards haben, aber uns die Abnehmer noch nicht folgen.

Was wäre somit notwendig?
Ich fordere glasklar, dass alle Verarbeitungsbetriebe, die mit rot-weiß-roten Fähnchen Österreich suggerieren, gezwungen werden, österreichisches Fleisch in die Wurst zu geben. Ebenso ist in der Gastronomie die Herkunft „unter der Panier“ zu kennzeichnen!

Nachdem China kaum mehr importiert: Wo liegen die künftigen Exportmärkte?
In Europa und in Österreich werden wir eher die Edelteile vermarkten. Mit Nebenprodukten wie Füßen, Ohren und Bäuchen wollen wir Asien weiter beliefern. Selbst der Bundeskanzler reist nach China und unterstützt uns. Gleichzeitig

arbeiten wir über die Schweinebörse mit der BvZert zusammen, die beim Export in Drittstaaten uns zum Beispiel bei den notwendigen Gesundheitszertifikaten hilft. Unser nächstes Exportziel ist Mexiko als aktuell größter Schweinefleischimporteur. Zudem halten wir ständig Ausschau nach neuen Märkten.

Wann wird sich der Markt beruhigen?
Es ist momentan nicht abschätzbar. Die Schweinezyklen zuvor zeigten uns immer wieder: Der Markt dreht sich oft sehr, sehr rasch. Aufgrund der hohen Schweinefleischmengen am Markt können wir heuer nicht auf das große Weihnachtsgeschäft hoffen, zumal die Schlachthöfe und Abnehmer aus dem Vollen

schöpfen können – die Kühlhäuser sind leider voll. Zudem kommt, dass der Jänner in der Vermarktung traditionell immer schwierig ist. Wir werden aber im kommenden Jänner erstmals spüren, dass die Schweinemengen zurückpendeln. Ich erwarte, dass die Märkte im Frühjahr 2027 wieder zu fließen beginnen. Eines traue ich mich auf alle Fälle behaupten: Geht es nach dem Schweinezyklus wird der nächste Sommer für die Schweinebranche sonnig werden.



Raimund Tschiggrl, Geschäftsführer Styriabrid und Österreichische Schweinebörse: Im Frühjahr ist eine Entspannung absehbar
KK

KURZMITTEILUNGEN



Deutschland bleibt wichtigstes Exportland

Österreichischer Agraraußenhandel ist stabil

Österreichs Agrarhandel zeigte sich im ersten Halbjahr 2026 weitgehend stabil. Das Agraraußenhandelsdefizit sank im Jahresvergleich um knapp 394 Millionen Euro auf rund 917 Millionen Euro, wie AMA-Marketingchefin Christina Mutenthaler-Sipek mitteilte. Die Exportmenge blieb mit rund 5,17 Millionen Tonnen nahezu unverändert. Deutschland behauptete trotz leichter Einbußen seine Position als mit Abstand wichtigster Exportmarkt. Konkret stieg der Wert der Agrarexporte nach den vorläufigen Zahlen der Statistik Austria im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um ein Prozent auf 8,73 Milliarden Euro, während die Importe um rund drei Prozent auf rund 9,65 Milliarden Euro zurückgingen. Besonders positiv entwickelten sich laut AMA-Marketingchefin Christina Mutenthaler-Sipek die Ausfuhren von Rindfleisch (wertmäßig plus 12,2 Prozent), Geflügel (plus 9,2 Prozent), Käse (plus 2,7 Prozent) und Äpfeln (plus 63,5 Prozent). Mehr als einen „Hype“ ortete Mutenthaler-Sipek zudem bei Proteinprodukten wie fermentierter Milch, deren Ausfuhren um 20,5 Prozent zunahmen. Rund 80 Prozent der Agrarexporte gehen in EU-Länder, so Mutenthaler-Sipek. „Unangefochtene“ Nummer eins bleibe trotz eines leichten Minus von 0,5 Prozent Deutschland. Italien (plus 4,3 Prozent), Ungarn (plus 4,1 Prozent) und die Niederlande (plus 6 Prozent) legten unterdessen zu. Unter der Dachmarke „Land der Berge“ unterstützt die AMA-Marketing die Positionierung regionaler Produkte auf den internationalen Märkten.



Mutenthaler-Sipek: Rindfleischexporte gestiegen
AMA

Kärntens Bauern und Bäuerinnen haben gewählt

Bei den Kärntner Landwirtschaftskammerwahlen legte der Bauernbund mit 41,7 Prozent (+ 0,84 Prozent) leicht zu und kommt in der Vollversammlung wie bisher auf 18 Sitze. Die Freiheitlichen Bauern legten stärker zu (+5,62 Prozent), kommen auf 26,15 Prozent und haben künftig zehn Sitze, um drei mehr. Die Gemeinschaft der Kärntner Bauern und die zweisprachigen Bauern haben leicht verloren, kommen auf 10,93 Prozent (-0,73 Prozent) und behalten ihre vier Sitze in der Vollversammlung. Die SPÖ-Bauern verlieren ebenfalls und erreichen 8,5 Prozent (-2,39 Prozent). Damit erhalten sie drei Sitze und verlieren ein Mandat. Die Liste Urbas vom Unabhängigen Bauernverband verliert auch und erreicht 4,71 Prozent (-1,27 Prozent) oder ein Mandat, um eines weniger als zuvor. Die Grünen Bauern verlieren stark, kommen auf 2,55 Prozent (-2,08 Prozent) und schaffen den Einzug ins Bauernparlament nicht.

Beim Vorsorgetag gleich Gesundheitscheck machen

Teilnahme ist kostenfrei, aber Anmeldung ist notwendig. Vorsorgeuntersuchungen können direkt gemacht und die ID-Austria kann installiert werden.

Beim Vorsorgetag der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) am 13. November in der Landesstelle Graz kann sich jeder Versicherte nicht nur über das umfassende Gesundheitsangebot informieren, sondern gleich die Vorsorgeuntersuchung und andere Gesundheitschecks wie eine Auflichtungsuntersuchung machen. Professionelle Unterstützung gibt es auch zur Installation

der ID-Austria. Hochinteressant sind zudem die Vorträge des bekannten Mediziners und Biologen Martin Grassberger. „Die SVS motiviert ihre Versicherten, aktiv Vorsorge zu leben, stellt das umfassende Angebot beim Vorsorgetag vor, wobei die Gesundenuntersuchung auch gleich gemacht werden kann“, unterstreicht Vizepräsidentin Maria Pein und betont: „Eine eigenverantwortliche Vorsorge hilft uns dabei, die gesunden Lebensjahre im Alter auszudehnen.“

Bonus für die Vorsorge

Beim Vorsorgetag wird unter anderem der 2026 gestartete Vorsorgepass präsentiert. Er

umfasst die Vorsorgeuntersuchung für alle ab 18 Jahren, den Gesundheitscheck Junior, die „Vorsorgeuntersuchung“ für die junge Generation zwischen sechs und 18 Jahren, Krebsvorsorgeuntersuchungen wie Gebärmutterhalskrebs, Brustkrebsfrüherkennung, Prostatakrebsvorsorge und Darmkrebsvorsorge. Ein weiterer Teil sind Impfungen wie die jährliche Grippeimpfung, Herpes Zoster und Pneumokokken sowie eine jährliche Mundhygiene. SVS-Versicherte erhalten für jede einzelne absolvierte Maßnahme Punkte. Diese werden in einen Bonus umgewandelt, den sich der Versicherte jederzeit auszahlen lassen kann.

SVS-Vorsorgetag

13. November, 8.30 bis 16 Uhr
Ort: Europasaal der Wirtschaftskammer und SVS-Kundencenter Körblergasse 111 bis 115, 8010 Graz

Programm: Nach dem Check-In und der Begrüßung spricht der bekannte Mediziner Martin Grassberger zum Thema „Der Mensch als Teil der Natur – die Natur als Teil des Menschen“.

Von 9 bis 18 Uhr können die Vorsorgeuntersuchung und der Haut-Check gemacht werden.



Anmeldung über den QR-Code oder svs.at/vorsorgetag

Biogas-Produzenten machen Druck

Die nächsten Wochen sind für die Biogasanlagenbetreiber entscheidend

Derzeit wird wieder das Erneuerbare Gase-Gesetz in der Regierungskoordination verhandelt. 2021 wurden 50 Anlagen in Österreich gesetzlich verpflichtet, ins öffentliche Gasnetz Biomethan einzuspeisen, 15 davon in der Steiermark. Die Verpflichtung gilt für Anlagen mit einer Leistung von mehr als 250 kW, deren Entfernung zum Einspeisepunkt des öffentlichen Gasnetzes kürzer als zehn Kilometer ist. Im Zuge der damaligen gesetzlichen Verpflichtung wurden die Biogasanlagen in eine Strom/Wärme-Schiene und in eine Biomethan-Schiene getrennt. Die Strom/Wärme-Schiene erhielt weiter Verträge zur Einspeisung bis zum 30. Betriebsjahr. Die Biomethan-Schiene eine dreijährige und anschließend eine 1,5-jährige Vertragsverlängerung, die ab Jänner 2027 wieder auslaufen beginnt.

Verstärken Druck

Wegen der fehlenden gesetzlichen Rahmenbedingungen machen die Biogasbetreiber unter der Federführung von Bundesobmann Hannes Hauptmann Druck, endlich eine gesetzliche Lösung herbeizuführen.

Sein Ziel: ein Beschluss des Erneuerbaren Gase-Gesetzes bei der letzten Nationalratssitzung vor Weihnachten. Die nächsten Wochen sind dafür entscheidend – ohne Lösung stehen diese Anlagen vor dem Aus. Hauptmann, der in Bad Blumau mit seiner Anlage selbst davon betroffen ist, fordert, mindestens drei TWh Biomethan bis 2030 ins öffentliche Netz zu bringen. „Das Mengenziel mit einem Terawatt ist klar zu wenig“, sagt Hauptmann. Weiteres Ziel ist es, bis 2035 den Ausbau auf 6,5 TWh zu erhöhen, wie es das Regierungsprogramm vorsieht.

Rückenwind bekommen die Betreiber durch eine vom Wirt-

schaftsministerium selbst beauftragte Studie.

Wirtschaft profitiert

„Die Studie besagt, dass wir 10.000 Vollarbeitsplätze schaffen, die Wertschöpfung zu 99 Prozent im Inland erfolgt und die Bruttoinlandswirtschaft 500 Millionen Euro pro Jahr beträgt“, so Hauptmann.

Die Wirtschaft profitiert: Baubranche, Elektriker, Metallverarbeiter. Allein in der Steiermark werden bis 2030 bis zu 300 Millionen Euro investiert, in Österreich 1,5 Milliarden Euro. Aus der Landwirtschaft kommen zur Biomethanproduktion Gülle,



Hannes Hauptmann, Sprecher der Biogasproduzenten
KK

Mist, Jauche, Reststoffe wie Maisstroh, Getreidestroh, Zwischenfrüchte, biogene Abfälle, überlagerte und verdorbene Produkte. In der Pipeline zur Einspeisung stehen neben den 50 Bestandsanlagen in Österreich auch weitere 50 Neuanlagen.



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union



Nicht mehr „nur“ Mitarbeiterin, sondern Betriebsführerin mit maßgeblicher Verantwortung für die Entwicklung von Höfen – die Rolle der Bäuerin hat sich stark gewandelt. Damit ist aber auch die Belastung gestiegen
ADOBE, BERGMANN

Bäuerinnen-Studie: wie sie leben, wo sie punkten, was sie belastet

Bereits 38 Prozent der Bäuerinnen sind hauptverantwortliche Betriebsleiterinnen. Die erfreuliche Entwicklung hat aber nicht nur Sonnenseiten.

Das Leben der heimischen Bäuerinnen hat sich massiv gewandelt – das ist unübersehbar und geht auch aus der aktuellen Bäuerinnen-Studie hervor.

Zunächst das Erfreuliche: Bäuerinnen übernehmen heute mehr denn je Verantwortung in der Führung und Entwicklung der Betriebe. Rund 38 Prozent der befragten Frauen tragen mittlerweile die Hauptverantwortung für die Betriebsleitung. Der Anteil der Hofübernehmerinnen ist seit der letzten Erhebung im Jahr 2016 sogar von 22 auf 34 Prozent gestiegen.

Sehr gewandelt hat sich auch der Anteil der Bäuerinnen am betrieblichen Geschehen. Wenn es darum geht, den Betrieb nach außen zu präsentieren, liegt das zu 69 Prozent in der Hand der Bäuerinnen, 65 Prozent der Administration und Förderabwicklungen werden von den Frauen am Hof erledigt.

Auch die Direktvermarktung, 66 Prozent, der Tourismus, 77 Prozent sowie die Be-

und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten, 58 Prozent, sind weibliche Domänen.

Starke Rolle am Betrieb
Steigend ist auch die Beteiligung bei der Stallarbeit und Tierhaltung – plus elf Prozent gegenüber 2016. Bei Feld- und Außenarbeiten liegt der Frauenanteil mittlerweile bei 26 Prozent. Weitgehend von den Bäuerinnen geprägt (86 Prozent) ist der Bereich Bildung, Soziales und Gesundheit.

Hohes Bildungsniveau
Einen enormen Sprung nach vorne gab es bei den Bildungsabschlüssen – die Zahl der Bäuerinnen mit Matura, FH oder Universität ist von vier Prozent im Jahr 1996 auf 34 Prozent im Jahr 2016 angestiegen – 2026 sind es bereits 41 Prozent. All diese erfreulichen Entwicklungen haben aber auch ihre Schattenseiten.

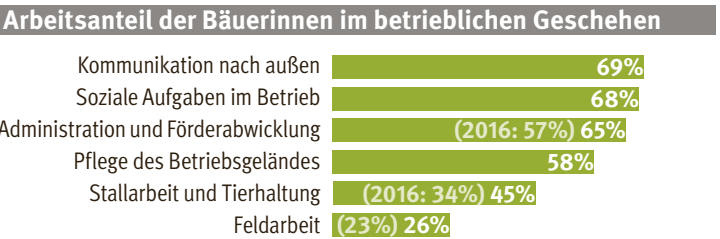
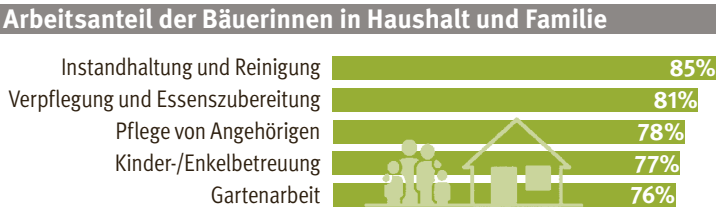
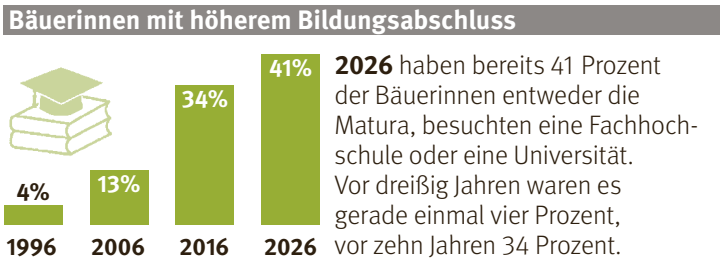
Denn mit der stärkeren Rolle am Betrieb ist die Arbeit zu Hause für die Bäuerinnen nicht automatisch weniger geworden. Care-Arbeit kommt häufig zur Arbeit am Hof dazu; rund 80 Prozent der für die Studie befragten Bäuerinnen machen den Haushalt alleine, 78 Prozent übernehmen die Pfle-

ge von Angehörigen, 77 Prozent sind für Kinder- und Einzelbetreuung zuständig.

Belastung steigt
Diese Mehrfachbelastung bleibt nicht ohne Folgen: Ein Drittel der Bäuerinnen gibt an, noch nie mindestens eine Woche Urlaub gemacht zu haben. Zwei Drittel wünschen sich mehr Zeit für sich selbst und ihre Partnerschaft. Und ganze

51 Prozent finden die Vereinbarkeit von persönlicher Freizeit und landwirtschaftlicher Tätigkeit als belastend. Wichtig für das Bäuerinnen-Leben der Zukunft: stärkere rechtliche, soziale und finanzielle Absicherung, niederschwellige Beratungs- und Entlastungsangebote, verstärkte Sichtbarkeit der Leistungen.

Johanna Vucak



QUELLE: BÄUERINNENSTUDIEN 2026, 2016, BMLUK

BRENNPUNKT

Position der Bäuerin weiter stärken



Ursula Reiter
Landesbäuerin
E-Mail: ursula.reiter@lk-stmk.at

Alle zehn Jahre erstellt das Landwirtschaftsministerium eine Bäuerinnenstudie, um die Lebens- und Arbeitssituation der Frauen auf Österreichs land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sichtbar zu machen. Gerade im Internationalen Jahr der Bäuerinnen ist es wichtig, Bilanz zu ziehen: Was haben wir erreicht, wo müssen wir noch stärker ansetzen? Die Entwicklung ist eindeutig: Bäuerinnen treten heute selbstbewusster auf, sind gut ausgebildet und übernehmen Verantwortung. Sie führen Betriebe, treffen Entscheidungen und erschließen mit neuen Ideen zusätzliche Einkommensquellen. Aus der früher oft nur als „mithelfend“ wahrgenommenen Frau ist eine Unternehmerin geworden, die den Hof aktiv gestaltet und zukunftsfähig macht. Dieser Fortschritt hat jedoch eine Kehrseite. Die Verantwortung im Betrieb kommt häufig zusätzlich zu Familie, Haushalt, Pflege und Ehrenamt hinzu. Je mehr Frauen können und leisten, desto größer wird der Anspruch, alles innerhalb eines Tages zu bewältigen. Diese Mehrfachbelastung darf weder selbstverständlich sein, noch allein den Frauen überlassen bleiben. Deshalb braucht es Rahmenbedingungen: Entlastung im Alltag, eine gerechtere Aufgabenverteilung, eigenständige soziale und finanzielle Absicherung, wirtschaftliche Perspektiven und mehr Wertschätzung. Verantwortung, Entscheidungen und Arbeit am Hof müssen partnerschaftlich getragen werden. Nur Betriebe, in denen Aufgaben gemeinsam geplant, besprochen und fair aufgeteilt werden, können Belastungen dauerhaft bewältigen. Partnerschaft bedeutet nicht nur, Arbeit zu teilen. Sie heißt auch, einander zuzuhören, Kompetenzen anzuerkennen, gemeinsam zu entscheiden und beiden Seiten Raum für persönliche und berufliche Entwicklung zu geben. Die Bäuerinnen haben viel erreicht. Nun gilt es, diesen Weg konsequent weiterzugehen und ihre Position als Unternehmerinnen, Betriebsführerinnen und Gestalterinnen des ländlichen Raums zu stärken. Davon profitieren die Frauen, die bäuerlichen Familien, die Betriebe und die gesamte Landwirtschaft.

Gemeinsam Berge versetzen

Die Vielfalt der Mitglieder ist die Stärke der Landjugend, ist das Führungsduo überzeugt

Was war das Highlight des vergangenen Landjugendjahres?
STEFANIE REITER: Für mich war es der Tag der Landjugend. Es ist schön zu sehen, wie 2.500 Menschen gemeinsam feiern, die Ortsgruppenprojekte und die Leistungsabzeichen hochleben lassen. Für so ein Abzeichen müssen 300 Weiterbildungsstunden absolviert werden.
FLORIAN GRABENWARTER: Wir haben ganz viele neue Mitglieder dazugewinnen können (+400 auf 18.800). Wir haben es offenbar geschafft, so ein attraktives Programm auf die Beine zu



Stefanie Reiter und Florian Grabenwarter leiten die Landjugend LJ/PALLER

stellen, dass sich Jugendliche freiwillig bei uns engagieren.

Die Landjugend holt die Stärken der Mitglieder hervor, indem sie sie fördert und fordert.
REITER: Total! Es kann nicht jeder gut reden, fußballspielen, organisieren oder etwas zusammenbauen. In der Landjugend findest du deine Stärke und kannst im Zusammenspiel mit anderen sprichwörtlich Berge versetzen.
GRABENWARTER: Mehr als 2.840 Funktionärinnen und Funktionäre sind der Beweis dafür.

Sich bei der Landjugend zu engagieren, eröffnet auch Chancen?
REITER: Ich war heuer bundesweit bei allen vier Bundesentscheiden. Du knüpfst immer wieder Freundschaften. Wir bieten viele Kurse an.
GRABENWARTER: Wir sind der größte außerschulische Bildungsanbieter im ländlichen Raum. Wir hatten 4.611 Teilnehmende bei Bildungsveranstaltungen und bei landwirtschaftlichen Veranstaltungen waren es 4.794.
Was haben Sie im kommenden Jahr vor?
REITER: Highlight wird der Bundesentscheid Pflügen sein. Und den Kurs bei den Mitgliederzahlen halten. RM

Neu im Vorstand
Bei den Ergänzungswahlen wurden mehrere Funktionen im Landesvorstand neu besetzt. **Peter Zechner** (Knittelfeld) übernimmt künftig die Funktion des Landesagrarreferenten. Als stellvertretender Landesobmann verstärkt **Sandro Panzer** (Judenburg) das Team. **Andreas Lobe** (Leibnitz) wurde ebenfalls zum Landesobmann-Stellvertreter gewählt. Auch bei den stellvertretenden Landesleiterinnen gibt es neue Gesichter: **Laura Harb** (Weiz) und **Karin Ertl** (Hartberg) übernehmen künftig diese Funktionen. Die 105 Delegierten aus 14 Landjugendbezirken wählten alle Kandidaten einstimmig in ihre Funktionen.

JUNG UND FRISCH



Tanja Hiebler
Bezirksleiterin Weiz LK

Die Landwirtschaft im Bezirk Weiz ist vielfältig: Grünland, Ackerflächen, Wälder und Streuobstwiesen prägen unsere Landschaft und bieten zahlreichen Arten einen geschützten Lebensraum. Gleichzeitig bilden sie die Basis unserer Lebensmittelproduktion und sind Teil der regionalen Identität. Viele junge Landwirte wissen, dass der Erhalt dieser Vielfalt Verantwortung bedeutet. Ökologische Ziele mit wirtschaftlichen Anforderungen eines Betriebes zu vereinen, ist nicht immer einfach. Umso mehr freut es mich als Bezirksleiterin, wenn junge Menschen Interesse an heimischen Betrieben zeigen und ihre Zukunft aktiv mitgestalten wollen. Um diese Motivation und Gestaltungsfreude in der nächsten Generation zu erhalten, ist es entscheidend, generationenübergreifend nicht nur Herausforderungen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern auch die Chancen und Stärken unserer Landwirtschaft hervorzuheben.

BAUERNPORTRÄT



Familie Loidl – mit Leidenschaft und Erfolg Biobauern

Biobauer sein heißt für mich, etwas Sinnvolles machen

Bei den Loidls in Kaindorf bei Hartberg kann man mit Fug und Recht von Bio-Pionieren sprechen. „Unser Betrieb ist bereits seit 1985 biozertifiziert“, erzählt Tobias Loidl, der den elterlichen Hof 2021 übernommen hat. Und das, nachdem er nach dem Schulabschluss in Kirchberg, der Installateur-Lehre mit paralleler Abendmatura und dem Zivildienst bereits fünf Jahre zuhause angestellt war. „Am Hof habe ich dann aber Beruf und Berufung gefunden“, betont der überzeugte Biobauer. Das Hauptstandbein der Loidls ist der Obstbau: „Wir haben auf rund 5,5 Hektar vorwiegend Äpfel; an die 30 verschiedene Sorten. Aber auch Pflirsiche, Birnen, Brombeeren und Holunder. Dazu kommen um die 45 Verarbeitungs-Produkte von Säften, Essigen und Edelbränden bis zu Cider und Frizzante. Der überwiegende Teil wird ab Hof vermarktet, Tobias Loidl beliefert aber auch Geschäfte und Gastronomiebetriebe in der Region. Und: „Alle drei Wochen fahre ich nach Wien und liefere an Bio-Läden, Restaurants und Privatkunden.“ Auf rund sieben Hektar Ackerfläche werden Roggen, Dinkel, Speisehafer, Sojabohnen und Ölkürbis angebaut. Eine Besonderheit ist das Gemenge aus Gerste und Erbsen, das als Dünger im Obstgarten ausgebracht wird. Bio ist für Loidl übrigens eine Selbstverständlichkeit, das heißt unter anderem Nützlinge, wechselnde Fruchtfolge, Begrünung, eigene Kompostierung. „Wir kompostieren die faulen Äpfel und verwenden sie als Dünger für die jüngeren Bäume“, setzt der engagierte Landwirt ganz auf Kreislaufwirtschaft. Ebenso wie auf erneuerbare Energie – mit Photovoltaikanlage und Speicher. Die größte Herausforderung? Loidl spontan: „Ganz klar das Wetter. Wetterextreme werden immer häufiger – auf frühe Austriebe folgen Blütenfröste. Der Sturm hat uns einmal in einem Schwung 600 Bäume umgeworfen; die konnten nur mehr gerodet werden.“ Der Biobauer wirkt dem etwa mit spätblühenden Sorten entgegen, aber auch mit einer Windmaschine: „Das ist günstiger als das Heizen. Für Frostberegnung habe ich nicht genug Wasser.“ Dennoch ist und bleibt das Arbeiten in und mit der Natur Loidls Passion: „Ich mache etwas Sinnvolles. Und wenn mir die Leute sagen, wie gut ihnen unsere Äpfel schmecken, ist das die größte Freude.“ Auch für seine Eltern und Freundin Kathrin, die ihn tatkräftig unterstützen.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:
Tobias Loidl, Bio-Obst- und Ackerbau,
8224 Kaindorf bei Hartberg
■ 5,5 Hektar Obstbau, 7 Hektar Ackerbau, 8 Hektar Mischwald
■ Rund 30 verschiedene Apfelsorten, darunter neue, robuste wie „Kaiserin Elisabeth“
■ 45 Verarbeitungs-Produkte von Säften über Cider bis Frizzante

Bindeglied zwischen Bauern und Wissenschaft

Landwirtschaftskammern als unverzichtbare Drehscheibe im Wissenstransfer.

Die EU setzt mit ihren Missionen im Forschungsprogramm „Horizon Europe“ gezielt auf Lösungen für große Herausforderungen wie Klimawandel, Bodenschutz, Biodiversität und nachhaltige Ernährungssysteme. Damit Forschungsergebnisse möglichst rasch in die Praxis gelangen, braucht es eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Politik, Beratung und Landwirtschaft. Eine wichtige Plattform dafür ist die FFG-Jahrestagung „Missionsorientierte Innovationspolitik 2026 – Umsetzung mit Impact“. Auch die Landwirtschaft war bei der Tagung stark vertreten. Christian Werni von der Landwirtschaftskammer Steiermark beteiligte sich an der Breakout-Session „Innovative Forschung für Bodengesundheit und Bodenschutz“. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Forschungsergebnisse zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Böden in der landwirtschaftlichen Praxis eingesetzt werden können. Gesunde Böden sind die Grundlage für hohe Erträge, gute Wasseraufnahme, Klimaschutz und Artenvielfalt.

Ideen am Versuchsfeld

Gemeinsam mit Luca Bernardini von der Boku stellte Christian Werni das Horizon-Europe-Projekt „Nbsoil“ vor. Ziel des Projekts ist es, naturbasierte Lösungen für eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung zu entwickeln und deren Anwendung in der Praxis zu fördern. Besonders wichtig sind dabei Demonstrationsflächen in mehreren europäischen Ländern. Dort werden neue Maßnahmen unter realen Bedingungen getestet und gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betrieben weiterentwickelt. Dadurch erhalten Landwirte wertvolle Erfahrungen aus der Praxis und können Maßnahmen besser einschätzen. Ein weiterer Schwerpunkt sind die sogenannten „Practice Abstracts“. Diese fassen Forschungsergebnisse kurz, verständlich und praxisnah zusammen. So können Landwirte sowie Berater neue Erkenntnisse rasch für ihre tagtägliche Arbeit nutzen.

Resiliente Böden

Ein zentrales Thema war die Bedeutung gesunder Böden für die Zukunft der Landwirtschaft. Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaltevermögen, Erosionsschutz und Klimaanpassung hängen direkt vom Zustand des Bodens ab. Maßnahmen wie vielfältige Fruchtfolgen, Zwischenfrüchte, Humusaufbau, reduzierte Bodenbearbeitung und die Vermeidung von Bodenverdichtungen ge-



Landwirtschaftskammern sorgen dafür, dass innovative Ideen nicht in Forschungsberichten verbleiben, sondern auf Feldern wirksam werden

BERGMANN



Christian Werni, Bodenexperte, LK Steiermark

Forschung benötigt den direkten Bezug zu den Herausforderungen auf den Betrieben

winnen daher zunehmend an Bedeutung.

Beratung verbindet

Besonders hervorgehoben wurde die Rolle der landwirtschaftlichen Beratung. Die Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammern sind das wichtige Bindeglied zwischen Forschung und landwirtschaftlicher Praxis. Sie

kennen die Herausforderungen auf den Betrieben und stehen gleichzeitig in engem Kontakt mit Forschungseinrichtungen und Innovationsprojekten. Dadurch fließen praktische Fragestellungen in Forschungsarbeiten ein, während neue Erkenntnisse verständlich und anwendbar an die Betriebe weitergegeben werden. Forschung entfaltet ihren Nut-

zen erst dann, wenn sie auf den Höfen umgesetzt wird. Die Landwirtschaftskammern leisten dazu einen entscheidenden Beitrag. Sie bereiten Forschungsergebnisse praxisgerecht auf, begleiten Demonstrationsbetriebe, organisieren Feldtage und unterstützen Landwirte bei der Umsetzung neuer Maßnahmen.

Die FFG-Jahrestagung zeigte deutlich: Die Herausforderungen der Zukunft können nur gemeinsam bewältigt werden. Projekte wie Nbsoil liefern wertvolle Erkenntnisse für eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung. Damit daraus ein konkreter Nutzen für die Betriebe entsteht, braucht es einen starken Wissenstransfer. Genau hier übernehmen die Landwirtschaftskammern eine Schlüsselrolle und sorgen dafür, dass innovative Ideen nicht in Forschungsberichten bleiben, sondern auf den Feldern wirksam werden. So leisten sie einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfitte Landwirtschaft und den langfristigen Schutz unserer Böden.

Christian Werni

Wissensplattform

Nbsoil Academy. Die europaweite Wissensplattform bietet Schulungen, digitale Lernangebote und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch rund um Bodengesundheit und Bodenschutz. Damit erhalten Betriebe und Berater einfachen Zugang zu aktuellem Wissen und bewährten Lösungen.

Wissenstransfer. Vertreter aus Forschung, Beratung und Praxis sind sich einig, dass erfolgreiche Innovation nur dann gelingt, wenn Forschung und Praxis von Anfang an zusammenarbeiten. Wissenschaft braucht die Rückmeldungen der Betriebe, während die Landwirtschaft von wissenschaftlich fundierten und gleichzeitig praktikablen Lösungen profitiert.

Link: nbsoil.eu/soil-academy

PERSONELLES



Große Freude bei Werner Luttenberger, flankiert von Anni Seitinger und Oliver Kröpfl

BERGMANN

Hans Seitinger-Preis vergeben

Die Steiermärkische Sparkasse hat zum ersten Mal den Hans Seitinger-Preis vergeben, eine neue Auszeichnung für Verantwortung, Innovation und Zukunftsgestaltung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Leistungen zur Weiterentwicklung der steirischen Landwirtschaft und des steirischen Weinbaus. Der erste Preisträger ist Werner Luttenberger,

der ehemalige Weinbaudirektor der Landwirtschaftskammer Steiermark. „Mit dem Hans Seitinger-Preis möchten wir das Vermächtnis eines visionären Menschen würdigen, der wie kaum ein anderer für Handschlagqualität, Bodenständigkeit und Zukunftsdenken stand“, betonte Steiermärkische-Vorstandsmitglied Oliver Kröpfl.



Ausbildung direkt am Betrieb

Die einen suchen Arbeit, viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe suchen Fachkräfte! „Aqua“, die arbeitsplatznahe Qualifizierung, bringt beide zusammen. Vorteil: Die Personen werden direkt am Betrieb ausgebildet, lernen ihr Handwerk also von der Pike auf an Ort und Stelle. Die Teilnahme wird über das AMS finanziert, dem Betrieb bleibt ein geringfügiger Beitrag.

Auskünfte erteilt das LfL: 0316/8050 1305, stmk.lfi.at



Ab dem 30. Dezember ist für Holzverkäufe die Identifikationsnummer nötig, das Meldeportal ist ab Anfang November online
BERGMANN

Aktueller Stand zur EU-Entwaldungsverordnung

Die meisten bäuerlichen Betriebe müssen einmalig eine Schätzung der jährlich verkauften Rund- und Brennholzmenge abgeben. Nach mehreren Verschiebungen steht nun fest: Die EU-Entwaldungsverordnung (Eudr) gilt für Holz ab 30. Dezember 2026. Für Rinder und Soja haben bäuerliche Betriebe bis 30. Juni 2027 Zeit. Die gute Nachricht vorweg: Für unsere Betriebe bleibt der Aufwand überschaubar.

Worum geht es?

Die EU will sicherstellen, dass Holz, Rinder und Soja nicht von entwaldeten Flächen stammen und legal erzeugt wurden. Österreichs Wälder werden seit Generationen nachhaltig bewirtschaftet. Die Landwirtschaftskammer hat sich mit dem Landwirtschaftsministerium dafür eingesetzt, dass die Betriebe nicht mit überbordender Bürokratie belastet werden. Mit Erfolg: Für Klein- und Kleinstbetriebe – das sind praktisch alle bäuerlichen Betriebe – genügt eine sogenannte „Vereinfachte Erklärung“.

Was heißt das konkret?

Wer Holz erzeugt und als Erster verkauft, gibt diese Erklärung einmalig ab. Angegeben

„Kammer hat sich mit Erfolg gegen überbordende Bürokratie eingesetzt
Florian Hechenblaikner, LK-Referatsleiter Forst

werden lediglich die geschätzte jährliche Verkaufsmenge an Rundholz und Brennholz sowie die Postadresse des Betriebes. Eine Verortung der Waldflächen oder eine Georeferenzierung ist nicht notwendig. Wird die geschätzte Menge,

etwa nach einem Schadereignis, überschritten, kann einfach nachgemeldet werden. Danach erhält man eine Identifikationsnummer, die beim Holzverkauf an den Abnehmer, etwa das Sägewerk, weitergegeben wird. Sie bleibt grundsätzlich dauerhaft gültig.

Einfaches Meldeportal

Das Landwirtschaftsministerium stellt dafür ab 2. November das Meldeportal www.eudr-meldung.at zur Verfügung. Die Anmeldung ist auf mehreren Wegen möglich, etwa über eAMA oder ID Austria.

Erklärvideos und Checklisten helfen beim selbstständigen Ausfüllen.

Kein Grund zur Panik

Bis zum Stichtag bleibt ausreichend Zeit, niemand muss jetzt sofort tätig werden. In der nächsten Ausgabe erklären wir Schritt für Schritt, wer melden muss, wie die Anmeldung funktioniert und welche Unterlagen bereitliegen sollten. Weitere Informationen folgen in den kommenden Wochen auch auf www.stmk.lko.at.

Florian Hechenblaikner

Wald und Holz als Kohlenstoffsенке

Wälder dürfen kein dauerhaftes „Endlager“ für fossile Emissionen sein

Der Österreichische Forstverein hat mit Experten aus Forschung und Praxis eine Erklärung zu „Wald & Holz als Kohlenstoffsенке“ veröffentlicht. Darin wird klargestellt: Der Klimawandel kann nur durch eine rasche und umfassende Reduktion fossiler Emissionen bewältigt werden. Wald und Holz leisten dazu einen wichtigen Beitrag, sind aber kein Ersatz für die notwendige Senkung der Emissionen in Verkehr, Industrie und anderen Wirt-

schafts- und Lebensbereichen. Die Erklärung betont, dass Wälder nicht als dauerhaftes „Endlager“ für fossile Emissionen betrachtet werden dürfen. Gleichzeitig zeigt die Wissenschaft, dass der größte Klimaschutzhebel des Waldes in der Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffs Holz liegt. Durch die Verwendung von Holz, insbesondere im Bauwesen, werden emissionsintensive Materialien und fossile Rohstoffe ersetzt, während der

Kohlenstoff langfristig in Holzprodukten gespeichert bleibt. Nebenprodukte daraus können wiederum Erdöl, Gas und Kohle ersetzen und die CO₂-Emissionen vermeiden. „Die natürliche Anpassung des Waldes kann der Geschwindigkeit des Klimawandels nicht folgen. Wenn wir den Wald künftig erhalten wollen, braucht es gezielte Maßnahmen zur Stärkung seiner Vitalität“, betont Forstvereins-Präsident Johannes Wohlmacher.

Rinderzucht: ZuchtData feiert 25 Jahre

Milliarden Datensätze sind die Basis für Zuchtfortschritt auf höchstem Niveau

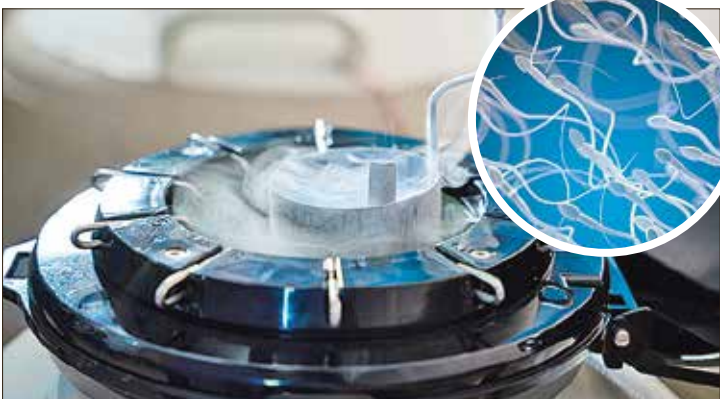
Seit ihrer Gründung im Jahr 2001 hat die ZuchtData die Entwicklung der österreichischen Rinderzucht maßgeblich mitgestaltet. Aufbauend auf dem Rinderdatenverbund (RDV) wurden in den vergangenen 25 Jahren zahlreiche Innovationen umgesetzt. Die Methoden der Zuchtwertschätzung wurden kontinuierlich weiterentwickelt, genomische Verfahren erfolgreich eingeführt und digitale Anwendungen für das Herdenmanagement programmiert.

Effizienz gesteigert

Gleichzeitig wurden wegweisende Forschungsprojekte in den Bereichen Tiergesundheit, Nachhaltigkeit und Effizienz in der Nutztierhaltung erfolg-

reich umgesetzt. Über die Jahre hinweg haben sich zudem starke und nachhaltige Partnerschaften etabliert, insbesondere mit der RDV GmbH in den Bereichen Datenmanagement und Softwareentwicklung sowie mit dem ge-

meinsamen Zuchtwertschätzteam Deutschland-Österreich. Diese Zusammenarbeit bildet bis heute eine wesentliche Grundlage für den Erfolg und die internationale Anerkennung der österreichischen Rinderzucht. Die Leistungen der



Datenverarbeitung früh als mächtiges Werkzeug erkannt

ADOBE

ZuchtData reichen heute weit über die klassische Datenverarbeitung hinaus. Milliarden von Datensätzen werden verarbeitet, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis überführt und neue Werkzeuge entwickelt, die den österreichischen Bäuerinnen und Bauern täglich zur Verfügung stehen. Damit bildet die Organisation ein unverzichtbares Fundament für züchterischen Fortschritt, betriebliche Entscheidungen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Rinderwirtschaft. Und wie Thomas Schweigl, Obmann der Rinderzucht Austria betonte: „Als hundertprozentige Tochter der Rinderzucht Austria, ist diese Innovationskraft in Bauernhand.“

KURZMITTEILUNGEN



Kostenloses Webinar am 3. November KRISTOFERITSCH

Schlachtkörper: korrekte Proben

Mikrobiologische Untersuchungen sind für Fleisch-Direktvermarkter Pflicht. Am 3. November um 19.30 Uhr veranstaltet die Landwirtschaftskammer Steiermark gemeinsam mit der Veterinärdirektion des Landes Steiermark ein kostenloses Webinar zu mikrobiologischen Untersuchungen von Schlachtkörpern. Im Fokus stehen die richtige Probennahme, die Vermeidung von typischen Fehlern und die Interpretation der Untersuchungsergebnisse.



Anmeldung: QR-Code scannen und bis 30. Oktober zum kostenlosen Webinar anmelden

Internationale Auszeichnung

Die langjährige Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann, Berg- und Almbäuerin aus Vorarlberg und prominente Stimme für den ländlichen Raum, zählt zu den „100 Heroes in Agrifood Systems and Rural Development“ weltweit. Diese Auszeichnung der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) wurde ihr am 15. Oktober 2026 in Rom verliehen. Damit wird auch auf internationaler Ebene ihr jahrzehntelanges Engagement für die Stärkung der Rolle von Frauen in der heimischen Land- und Forstwirtschaft, ihr Wirken für Bildung, Gleichstellung und Mitbestimmung sowie ihr Einsatz für bäuerliche Familien und den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft gewürdigt. Herzliche Gratulation.



Heroe in Agrifood Systems: Andrea Schwarzmann
APA/LUDWIG SCHEDL

Düngen im Herbst: Verbotszeiträume kommen näher

Das Ausbringen stickstoffhaltiger Düngemittel ist in Zeiten ohne Nährstoffaufnahme durch einen Pflanzenbestand nur eingeschränkt möglich beziehungsweise gänzlich verboten. Auf Ackerflächen ist die Ausbringung von leichtlöslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln ab der (letzten) Ernte im Jahr verboten, davon ausgenommen sind Düngegaben zu Raps, Gerste und Zwischenfrüchten bis längstens 31. Oktober, sofern der Anbau bis 15. Oktober erfolgt ist. Das Ausbringen von langsam löslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln ist bis 29. November zulässig und ab 30. November verboten. Die maximale Aufwandmenge richtet sich nach dem Stickstoffbedarf der Folgefrucht. Am Grünland ist die Ausbringung stickstoffhaltiger Düngemittel ab 30. November verboten, leichtlösliche sind im Oktober auf 60 Kilo Stickstoff begrenzt.

Genaue Infos auf stmk.lko.at/pflanzen

SPRECHTAGE IM NOVEMBER

RECHT
Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung, 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 9.11. | SO, FB: Do. 19.11. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 16.11. | HF: Mi. 23.11. | West-Stmk, Lieboch: Do. 12.11., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER
Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung, 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | West-Stmk, Lieboch: Mo. 9.11. | HF: Do. 12.11. | MT/JU: Mi. 11.11. | Ober-Stmk, Bruck: Mi. 11.11. | SO/FB: Mi. 4.11. | WZ: Di. 17.11. | LI: Mo. 9.11.

SOZIALES
Sprechtage ausschließlich in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung, 0316/8050-1427

URLAUB AM BAUERNHOF
Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer, 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Melanie Pirker, 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG
BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK
Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0664/602596-4719 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU
Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt – Vorschläge sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0664/602596-4719 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST
Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE
Anfels: GA, Do. 19.11., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 5.11, 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 13.11., 17.11., 8.30 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 9.11., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 10.11., WK, Di. 24.11., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 12.11., 26.11., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 19.11., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 4.11., BK, Mi. 18.11., Fr. 27.11., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 23.11., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 2.11., 16.11., 30.11., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 5.11., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: WK, Do. 5.11., BK, Fr. 13.11., Do. 19.11., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 11.11., BK, Mi. 25.11., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 24.11., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 25.11., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 18.11., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 3.11., 17.11., WK, Di. 10.11., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 3.11., 17.11., 12.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 6.11., 20.11., 8 bis 12 Uhr | LI: WK, Mi. 4.11., 8.30 bis 13 Uhr | MU: BK, Do. 12.11., WK, Do. 26.11. 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 20.11., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 12.11., 26.11., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 11.11., 25.11., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 6.11., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 11.11., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 9.11., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 2.11., 16.11., 30.11., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 23.11., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mo. 9.11., WK, 23.11., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus



Ungleiche Tiefenablage und lockeres Saatbeet führen zu ungleichem Aufgang. Eine tiefere Ablage auf vier Zentimeter sicherte eine gute Keimung
KARL MAYER

Winterservice fürs Wintergetreide

Sofern der Boden trocken ist, ist es für das Walzen des Getreides noch nicht zu spät.

Die anhaltende Trockenheit bereitet besonders Getreideproduzenten Kopfzerbrechen. Die Niederschläge von Anfang September im Ausmaß von 30 bis 40 Liter pro Quadratmeter werden momentan hauptsächlich in einer Tiefe von 25 bis 35 Zentimetern gespeichert. Der Niederschlag von Mitte Oktober erreicht lokal ein bis 17 Liter je Quadratmeter. Kleinräumige Ausreißer sprechen von noch mehr. Damit wäre zumindest bereits gesätetes Getreide in der Keimung und Bestockung etwas unterstützt.

Aufgangsprobleme

Wer seine Saat nur wenige Zentimeter tief abgelegt hat, wird jetzt einen sehr dürrtigen Feldaufgang sehen. Tiefer gesätetes Getreide auf vier bis maximal fünf Zentimeter zeigt einen guten Feldaufgang, sofern das Bodenwassermanagement gelungen ist. Das heißt, nach dem Pflügen sofortige Saatbeetbereitung und gute Rückverfestigung bei der Saat.

Walze empfohlen

In jedem Fall ist sowohl bei gutem als auch bei lückigem Aufgang das Walzen der Bestände bei trockenen Bodenverhältnissen in mehrfacher Hinsicht sinnvoll. Einerseits wird mit dem Walzen der Bodenschluss verbessert und der kapillare Wasseraufstieg aus der besagten Speicherzone begünstigt – andererseits wird mit dem Walzen die reichliche Luft aus der oberen Bodenschicht reduziert. Damit wird das wichtige Spurenelement Mangan wieder pflanzenverfügbar. Es begünstigt die Wurzelbildung und die Bestockung.

Bodenbedingungen

Sofern die Keimung ein bis zwei Zentimeter unter der Erde läuft, ist das Walzen unter trockenen Bedingungen bis zum Ende der Bestockung möglich, ohne Schäden an der Pflanze anzurichten. Bei grenzwertig klebrigen Böden, die es auch heuer gibt, sollte auf die Walze verzichtet und eher eine Man-



Manganmangel im nicht ausreichend rückverfestigten Bereich, im Gegensatz zum zweimal überfahrenden Anschlussbereich
KARL MAYER

gansspritzung ab dem Dreiblattstadium (EC 13) durchgeführt werden. Dabei kommen ein bis zwei Liter Manganchelat oder drei bis vier Kilo Mangansulfat je Hektar bei 200 Liter Wasser in Frage. Zusätzlich sollte der notorische Bormangel in der Steiermark mit einem Kilo Solubor je Hektar mitbedient werden. Es gibt auch fertige Handelsblattdünger, wie Wuxal Combi B (1,5 Liter pro Hektea) oder Epso Microtop (10 bis 15 Kilo pro Hektar), welche Bor, Mangan und Schwefel abdecken.

Phosphor-Verteilung

Bei Phosphor, welcher als der Klimanährstoff schlecht hin bezeichnet werden kann, kommt es auf die Platzierung an. Er sollte im Nahbereich

der Getreidewurzel liegen. Vor der Saat wäre er am besten in Form von DAP oder Gülle bei Wintergerste möglich. Bei den anderen Getreidearten ist nur ein reiner Phosphordünger erlaubt. Blind sollte jedoch nicht gedüngt werden. Bei einer Versorgungsstufe C lohnt sich die Phosphordüngung nur, wenn pH-Werte unter 5,5 vorliegen. Die Wirkung der Phosphordüngung im Frühjahr mit einem Volldünger ist empfehlenswert, weil auf kühlen Böden die P-Versorgung mangelhaft ist, aber nur dann, wenn im Herbst keine P-Düngung erfolgte. Am effektivsten wäre die Phosphordüngung als Unterfußdüngung bei der Saat, welche noch nicht verbreitet ist.

Karl Mayer

Mais: Tiefenlockerung in Problemzonen

Verbessert Durchwurzelung und Wasseranschluss

Eine Tiefenlockerung mit einem Schwergrubber und hohem Strichabstand (über 28 Zentimeter) bis maximal 32 Zentimeter nach der Maisernte bei den derzeit trockenen Bodenverhältnissen in 20 bis 30 Zentimeter, würde aus Versuchserfahrungen der Landwirtschaftskammer der vergangenen beiden Jahre positiv auf die Wurzelentwicklung der Folgekultur Mais wirken. Wir erreichen damit mit höherer Sicherheit einen Anschluss an das Wasser in tieferen Zonen, welches wir hoffentlich über die Winterniederschläge erhalten. Eine Alternative dazu wäre eine um wenige Zentimeter tiefere Pflugfurche als normal

mit maximal 28 Zentimetern. Diese Arbeit muss nicht generell erfolgen, sondern kann auf Problemzonen, wie dem Vorgehende, beschränkt bleiben. KM



Tiefenlockerung auf 32 Zentimeter

Diese Infor

Ein Drittel der E-Mails mi

Die Erfassungstermine wurden entweder postalisch oder heuer erstmalig auch per Mail an die Antragstellenden versendet. Wer kein Terminanschreiben per Postzustellung erhalten hat, dem ist der MFA-Erfassungstermin per E-Mail übermittelt worden. Ein SMS hat zusätzlich auf die Terminübermittlung aufmerksam gemacht. Wer noch ohne Termin ist, soll bitte seine E-Mails prüfen und den MFA 2027-Erfassungstermin in seinem Kalender eintragen. Wer keinen Termin erhalten hat (selbsttätige Einreicher, Neueinsteiger etc.), möge die zuständige Bezirkskammer kontaktieren.

Mehr

Mit wesentlichen N

Am 2. November wird der Mehrfachantrag-Flächen 2027 (MFA) freigeschalten. Die Bezirkskammern starten großteils am 9. November mit der Erfassung. Ein Neueinstieg in einjährige Öpul-Maßnahmen und optionale Zuschläge ist bis Jahresende mit Verpflichtungsbeginn ab 1. Jänner 2027 möglich. Alle Bewirtschafter, die eine Öpul-Maßnahme beantragen wollen und keinen Erfassungstermin vor Jahresende haben, sollen umgehend mit der zuständigen Bezirkskammer Kontakt aufnehmen und einen Termin vereinbaren. Die Bezirkskammern bieten Termine für die Antragserfassung bis kurz vor Weihnachten an.

Top-up für Bio

Ubb-Betriebe haben bis Jahresende die Möglichkeit, ein Bio Top-up zu beantragen. Voraussetzung ist, dass ab spätestens 1. Jänner 2027 ein Bio-Kontrollvertrag vorliegt. Diesen Betrieben wird 2027 ein Bio-Zuschlag in Höhe von 80 Euro pro Hektar zusätzlich gewährt.

Glöz 6 Bodenbedeckung

Für den Winter 2026/27 gibt es mehr Ausnahmen für die Bodenbedeckung, die vom 15. November 2026 bis 14. Feber 2027 zu erfüllen ist. Die Ausnahme-kulturen wie etwa Ölkürbis, Saatmais oder Erdäpfel gelten unverändert. Neu gestaltet wurde die Ausnahme für „schwer bearbeitbare Böden“. Unabhängig von Betriebsgröße und Tierhaltung gilt diese jetzt für alle Betriebe mit Ackerflächen. Deutlich mehr Betriebe und Flächen sind umfasst. Leider sind die Ausnahmen mit 45 Prozent der Ackerfläche (ausgenommen Gemüse) begrenzt, womit für 55 Prozent der Ackerfläche jedenfalls die Bodenbedeckung zu erfüllen ist. August Strasser

Informationen vorbereiten und zum Erfassungstermin mitbringen

Vor dem persönlichen Mehrfachantrag-Erfassungstermin sind noch ungelesen: Posteingang checken!

1. Handysignatur – für MFA-Erfassung nötig!

Unterschrift nur in Ausnahmen. Der Mehrfachantrag-Flächen muss prinzipiell digital mittels ID Austria (der neue „elektronische Identitätsnachweis“) gezeichnet werden. Daher wird bei der Antragserfassung in der Bezirkskammer für die digitale Signatur das persönliche Handy und das Passwort benötigt. Nur in begründeten Ausnahmefällen (beispielsweise wenn kein Smartphone vorhanden) darf anstelle der digitalen Signatur die Antragstellung noch mit Unterschrift auf der ausgedruckten Verpflichtungserklärung erfolgen.

2. Planung, Tierlisten, Codierungen ...



Vorbereiten. Angaben wie etwa zur Feldstücksliste mit den Schlagnutzungen und Codierungen, Tierliste, gefährdete Nutztierassen, Ohrmarkennummern für Tierwohl Weide bei Schafen und Ziegen etc. setzen eine sorgfältige Vorbereitung voraus. Die Codierungen wie MS (=Mulchsaat) oder AGL (=artenreiches GL) und weitere dürfen keinesfalls vergessen werden.

3. Tierbezogene Daten



Durchschnittsbestände. Der Tierbestand zum Stichtag 1. April 2027 ist in die Tierliste einzutragen. Für schwankende Tierbestände wie etwa bei Schweine- oder Geflügelmast ist jedenfalls auch ein Durchschnittsbestand anzugeben. Ein korrekter Durchschnittsbestand ist bei Teilnahme an der Maßnahme „Tierwohl Stallhaltung Schweine“ ganz wesentlich.

4. Flächenänderungen, neue Luftbilder



Grenzen. Flächenänderungen gegenüber 2026 (hinzukommende und wegfallende Schläge) sind im MFA 2027 entsprechend zu berücksichtigen. Neue Luftbilder erfordern eine Überprüfung und Anpassung der Bewirtschaftungsgrenzen sowie Landschaftselemente. Auch die Überschirmung bei Hutweiden oder Almen und die Außengrenzen der Almen sind wesentlich.

5. Flächenstichtag

1. April 2027. Alle zum Stichtag 1. April 2027 bewirtschafteten Flächen sind im MFA 2027 zu beantragen. Über die beantragten Flächen muss man Verfügungsberechtigt sein und sie müssen auch vom Antragsteller bei der SVS gemeldet sein. Schriftliche Pachtverträge oder Nutzungsvereinbarungen, die die Verfügungsberechtigung belegen, sind dringlich zu empfehlen.



Infos auf stmk.lko.at/forderungen oder QR-Code scannen

Mehrfachantrag startet

Erneuerungen für Bio Top-up und Glöz 6

Termine und Fristen

- 3. November 2026** Erfassungsstart in den Bezirkskammern
- 23. Dezember 2026** letzter Termin für die Beantragung von Öpul-Maßnahmen mit Unterstützung der Bezirkskammer
- 31. Dezember 2026** Fristende für den Einstieg in neue Öpul-Maßnahmen und neue Optionen mit Verpflichtungsbeginn 1. Jänner 2027
- 15. April 2027** Fristende für den MFA-Flächen 2027 (keine Nachfrist)
- 15. Juli 2027** Fristende für die Alm-/Gemeinschaftsweide Auftriebsliste mit Beantragung der Erschließungsstufe, Beantragung der Hirten und behirteten Tierkategorien; Eine Prämie erhalten nur Tiere, die am 15. Juli auf der Alm sind.
- 31. August 2027** Fristende Beantragung Öpul-Zwischenfruchtbelegungen der Varianten 1 bis 3
- 30. September 2027** Fristende Beantragung Öpul-Zwischenfruchtbelegungen der Varianten 4 bis 7
- 30. November 2027** Fristende Beantragung bodennah ausgebrachte beziehungsweise separierte Güllemenge



Sich auf Erfassungstermin gut vorbereiten: Codierungen, Tierbestände und Öpul-Maßnahmen
EVA LECHNER

KURZMITTEILUNGEN

Meldung bodennah ausgebrachter Gülle

Betriebe, die Gülle bodennah ausbringen, müssen für 2026 bis spätestens 30. November 2026 die bodennah ausgebrachten Mengen beantragen. Die Mengen müssen dem jeweiligen Ausbringungsverfahren (Schleppschlauch-, Schleppschuh- oder Gülleinjektionsverfahren) zugeordnet werden, weil unterschiedliche Prämien je Kubikmeter ausgebrachte Menge gewährt werden. Die separierte Güllemenge kann auch bis 30. November 2026 beantragt werden. Wird in einem Förderjahr keine Menge für das bodennahe Ausbringungsverfahren oder die Gülleseparierung beantragt oder nicht an der Maßnahmenkategorie „Stark stickstoffreduzierte Fütterung von Schweinen“ teilgenommen, erlischt der Vertrag für die Maßnahme. Der letzte Einstieg in die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“ ist mit dem Mehrfachantrag 2027 (Beantragung bis spätestens am 31. Dezember 2026) möglich.



ADOBE

Für klare Trennung zwischen Betrieben sorgen

Behörden nehmen es bei der Abgrenzung von Teilbetrieben oder bei Flächenüberlassungen genau

- Wer ist Bewirtschafter?** Bewirtschafter ist, wer den Betrieb im eigenen Namen, auf eigene Rechnung und Gefahr bewirtschaftet. Bewirtschaftung bedeutet nicht, dass alle Arbeiten vom Bewirtschafter persönlich erledigt werden müssen. Sehr wohl hat der Bewirtschafter die Entscheidung zu treffen, wann welche anfallende Arbeit am Betrieb von wem erledigt wird.
- Wie sieht eine klare Trennung von Betrieben innerhalb einer Familie aus?** Werden im Familienverband zwei oder mehrere Betriebe ge-

führt, muss man sich der Notwendigkeit einer klaren Abgrenzung bewusst sein und diese auch umsetzen. Verschiedene Bewirtschafter können die selbe Wohnadresse haben. Jedoch sollte jeder Betrieb eine eigene Betriebsadresse haben. Ein eigenes Bankkonto ist unverzichtbar. In jedem Betrieb sind für die Bewirtschaftung notwendige Maschinen, Geräte und Gebäude vorhanden oder fehlende Leistungen werden zugekauft.

- Wie können Leistungen im Familienverband sauber geregelt werden?** Wird ein Traktor für beide Fami-

lienbetriebe genutzt, muss die erbrachte Leistung abgerechnet werden, wie unter Fremden üblich. Solche Belege sind für sämtliche Leistungen aufzubewahren, die von einem Betrieb für den anderen geleistet werden. Dies gilt ganz besonders, wenn im Familienverband mehrere Mehrfachanträge (MFA) gestellt werden.

- Wie wird das Nutzungsrecht im MFA gekennzeichnet?** Für im MFA beantragte Flächen muss der Antragstellende ein Nutzungsrecht oder auch Verfügungsbefugnis genannt, haben. Der Rechtstitel der Verfü-

gungsbefugnis wie etwa Eigentum (E), Pacht (P) oder sonstige Nutzungsüberlassung (N) ist im MFA zu erfassen.

- Welche Nachweise sind erforderlich?** Eigentum und Miteigentum sind über das Grundbuch nachweisbar. Für gepachtete oder zur Nutzung überlassenen Flächen sollen schriftliche Verträge geschlossen werden. Mündliche Verträge sind zwar legitim, im Falle einer Nachweisführung aber nachteilig. Für die im MFA beantragten Flächen sind auch die Beiträge an die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen zu entrichten.

Bewirtschafter: Wechsel melden

Änderungen der Bewirtschaftungsverhältnisse müssen der AMA innerhalb von vier Wochen ab Bewirtschaftungsbeginn, jedenfalls aber vor der nächsten Antragstellung mitgeteilt werden. Der Mehrfachantrag muss vom aktuellen Bewirtschafter gestellt werden. Da ein Bewirtschafterwechsel bei der AMA etwas Zeit beansprucht, muss dies vor dem MFA-Erfassungstermin erledigt werden. Dies ist nur bei der zuständigen Bezirkskammer möglich, die den Wechsel an die Agrarmarkt Austria übermittelt. Die Angaben beim Bewirtschafterwechsel müssen mit den Bewirtschaftungsdaten bei der SVS übereinstimmen und an weitere Institutionen wie etwa Molkerei, Zuchtverband, Biokontrollstelle etc. gemeldet werden. Erst nachdem die AMA den Bewirtschafterwechsel eingearbeitet hat, kann der MFA erfasst werden.

KURZMITTEILUNGEN



Belena siegte bei den Haflingern V. HAINZL

Starke Leistungen bei Feldprüfung

Die steirische Feldleistungsprüfung in Grottenhof-Hardt genießt über die Landesgrenzen hinaus ein hohes Renommee. Neben steirischen Züchtern traten auch Haflinger und Noriker aus dem Burgenland, aus Kärnten, Ober- und Niederösterreich an. Den Sieg bei den Haflingern holte sich Belena nach Avalon aus der Ballerina von Züchter Franz Kalhs aus Mitterberg St. Martin im Besitz der Zuchtgemeinschaft Posch-Planitzer. Ihr Schritt sorgte für Traumnoten. Für den Titel „Staatsprämiestute“ fehlt jetzt nur noch ein Fohlen. Bei den Norikern ging der Sieg nach Kärnten: Lisa aus der Zucht von Kai Winkler aus Feld am See, im Besitz von Benedikt Griesser aus Spittal/D. **Detailergebnisse** auf [pferdezucht-austria.at](#)

Pilzbefall auf herbstlichen Wiesen

Die heuer sehr gestressten Grünlandbestände sind anfälliger für Pilzkrankheiten. Bei leichtem Befall sind oft noch keine Maßnahmen nötig. Ist der Befall jedoch stark und großflächig, sollten Gegenmaßnahmen getroffen werden. Am wichtigsten ist, dass die Entwicklung der Pilze unterbrochen wird: Den Bestand vorzeitig ernten, damit nicht übermäßig viele Sporen gebildet werden können. Im Herbst können befallene Bestände auch vor einer Gülledüngung gemulcht werden, damit das befallene Pflanzenmaterial möglichst schnell verrottet. Nach diesen Sofortmaßnahmen sollte die Bewirtschaftung der Flächen hinterfragt werden. Wie hoch ist der Stickstoffbedarf für meine Nutzungsintensität? Habe ich genug Dünger, um den Bestand ausreichend zu versorgen? Bei Nachsaaten auf Pilzresistenz der Sorten achten.

TERMINE

- **Energie on Tour.** Praxiswissen für energieeffiziente Bauernhöfe: 5. November in Weiz, 19. November in Murtal. Anmeldung: energie@lk-stmk.at, 0316/8050-1433
- Adventmärkte.** Die Zeit der bäuerlichen Adventmärkte ist eröffnet. Ab 6. November etwa im Bauernladen Gröbming oder am 27. und 28. November am Alpaka-Bauernhof Radl in Hartl.
- **Bezirksbäuerinnentag.** Die Bäuerinnenorganisation Hartberg-Fürstenfeld lädt am 7. November, 13.15 Uhr ins Kulturhaus Bad Waltersdorf. Festreferat von Silvia Karelly.
- Landjugend Gipfeltreffen.** 7. November, Fachschule Großlobming.
- Abakus-Präsentation.** 13. November, 19 Uhr, Haus des Apfels in Harl, 25, Puch bei Weiz.
- Landjugend Bildungswochenende.** Auf Zack, 14. bis 15. November, Schloss Seggau, Leibnitz
- SVS Vorsorgetag.** 13. November, 8.30 bis 16 Uhr, Graz. Anmeldung: svs.at/vorsorgetag
- **Laubholzbewirtschaftung.** Welche Maßnahmen entscheiden über den Erfolg der Laubholzbewirtschaftung? Antworten liefert das Seminar am 26. November in der Fast Pichl. Anmeldung auf fastpichl.at, 03858/22010.

Gute Bedingungen für Trockensteher

Trockensteher

→ Teil 1: Haltung

Teil 2: Fütterung

Die Trockenstehzeit entscheidet über Tiergesundheit, Fruchtbarkeit und Leistung der nächsten Laktation.

Die Trockenstehzeit gilt verbreitet immer noch als die „ruhige Phase“ – die Kuh gibt keine Milch, macht dem Bauern wenig Arbeit, bekommt kaum Aufmerksamkeit und wird oft im letzten Eck des Stalls mit dem versorgt, was übrig bleibt – Restfutter. Diese überholte Einstellung kostet in der Praxis viel Geld. Heute weiß man, dass Stoffwechselkrankheiten wie Milchfieber, Ketose, Nachgeburtsverhalten, aber auch Euterentzündungen und mangelnde Fruchtbarkeit – Probleme, die nach der Kalbung auftreten – ihre Wurzeln in den acht Wochen davor haben.

Was eigentlich passiert

In den letzten Wochen vor der Kalbung laufen viele Prozesse im Stoffwechsel, Euter und Immunsystem einer Kuh gleichzeitig ab. Das milchbildende Gewebe im Euter wird zunächst abgebaut, dann wieder neu aufgebaut. Infektionen aus der vorigen Laktation können ausheilen. Selektives Tro-

Was Trockensteher brauchen

Liegefläche. Mindestens zehn bis zwölf Quadratmeter Liegefläche pro Kuh bei Tiefstreubuchten. Tiefboxen breiter und großzügiger dimensionieren. Täglich frisch einstreuen. Liegefläche sauber und trocken halten. Kühe sauber halten. Keine Überbelegung.

Fressplatz. Jede Kuh benötigt einen Fressplatz mit mindestens 75 Zentimeter Breite. Futter täglich frisch vorlegen und mehrmals nachschieben. Keine Futterreste verfüttern.

Wasser. Trogtränken fördern die Wasseraufnahme. Saubere, frostsichere und ausreichende Wasserzufuhr. Tränken täglich reinigen.

Klima. Schatten, Ventilatoren und hoher Luftaustausch sind wichtig. Hitzestress mindert die spätere Milchleistung und belastet das ungeborene Kalb.

Gruppe. Trockensteher als eigene Gruppe halten. Gruppenwechsel auf das Notwendige beschränken. Kühe nach der Abkalbung wieder eingliedern. Kalbinnen rechtzeitig an die Herde gewöhnen.



Trockenstehzeit von sechs bis acht Wochen bewährt sich AK MILCH

ckenstellen verbessert die Heilungsraten. Das Kalb wächst nun besonders stark. Rund 60 bis 70 Prozent des Geburtsgewichts legt das Kalb in den letz-

ten beiden Monaten zu. Das kostet Energie und Nährstoffe. Gleichzeitig sinkt kurz vor der Geburt das Futteraufnahmevermögen, während der Stoff-

wechsel wieder auf Milchbildung umstellt. Die Abwehrkräfte sind geschwächt. Haltung und Fütterung müssen diese Prozesse unterstützen.

Wohlfühl-Oase

In der Praxis haben sich sechs bis acht Wochen Trockenstehzeit bewährt. Diese Zeit braucht vor allem das Euter zur Regeneration. Verkürzte Trockenstehperioden verhindern die vollständige Regeneration und kosten Milch in der Folgelaktation. Längere Trockenstehzeiten bringen auch keine Vorteile – sie fördern eine Verfettung und erhöhen das Risiko für Schweregeburten und Ketosen. Trockensteher sind die schwersten Kühe im Stall. Sie benötigen ausreichend Platz, trockene Liegeflächen, Bewegungsmöglichkeiten, Ruhe, Frischluft, Licht, Wasser und einwandfreies Futter (*Kasten*). Stress durch Überbelegung, häufige Gruppenwechsel und Unruhe vor der Abkalbung senkt die Futteraufnahme und schwächt das Immunsystem. Gute Vorbereitung senkt Kosten und verbessert den Start in die folgende Laktation.

Gertrude Freudenberger

Wolle wieder wertvoll machen

Projekt „AUTwool“ bringt Wolle in den Alltag. Viele Produktionsschritte erfolgen in der Steiermark

Bis vor vier Jahren wurden in der Steiermark jährlich 40 Tonnen Wolle vom Verband gesammelt und zur Weiterverarbeitung in Dämmstoffe verkauft. Doch dieser Markt ist zum Erliegen gekommen. Derzeit wird nur Bio-Wolle für die Matratzenerzeugung gemeinschaftlich vermarktet.

Das Projekt „AUTwool“ zeigt, was in österreichischer Wolle steckt und soll heimischer Wolle mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung geben – auch wenn die Mengen bisher überschaubar sind. Nach der Wollweste erweitert nun eine Haube aus 100 Prozent heimischer Milchschaufolle das Sortiment. Die Herstellung erfolgt vollständig in Österreich – mit einem starken Schwerpunkt in der Steiermark. Die Initiative des Österreichischen Bundesverbandes für Schafe und Zie-

gen vernetzt Landwirtschaft, Textilhandwerk und Design. Ihr Ziel ist es, heimischer Wolle wieder Wert zu geben und ihre Herkunft bis zum fertigen Produkt nachvollziehbar zu machen.

Von der Idee zur Weste

Den Anfang machte die „AUTwool“ Weste aus österreichischer Bergschaufolle. Die Idee dazu entstand 2023 bei einem Zukunftswerkshop in St. Lambrecht. Gemeinsam gelang es, sämtliche Verarbeitungsschritte von der Schur bis zur fertigen Weste in Österreich umzusetzen. Aus einer gemeinsamen Idee wurde ein tragbares Beispiel dafür, wie Landwirtschaft und heimische Textilbetriebe zusammenarbeiten können. Die Steiermark spielt bei allen Produkten eine wichtige Rolle. Mit der Strickerei Heratex von Hermann Rabenhaupt in Öblarn und dem JMB Fashion Team rund um Gert Rücker in Rohr an der Raab sind zwei steirische Produktionspartner eingebunden. Heratex bringt sein Wissen in der Ver-

arbeitung und Verstrickung heimischer Wolle ein. JMB übernimmt mit seinem Team die Näharbeiten und Konfektion der Bekleidung. Damit bleibt ein wesentlicher Teil der Produktion im Bundesland. Die Zusammenarbeit schafft Aufträge für regionale Betriebe und trägt dazu bei, wertvolles textiles Handwerk zu erhalten.

Neu: Haube

Das neue Highlight für den kommenden Winter ist die Haube aus Milchschaufolle. Sie besteht zu 100 Prozent aus Wolle und wird ebenfalls vollständig in Österreich hergestellt. Ihr zeitloses Design und die alltagstaugliche Farbe passen zur Freizeit ebenso wie zur täglichen Arbeit bei den Schafen. Wer möchte, trägt damit ein Stück heimische Wolle als Arbeitsbekleidung: eine Haube für Schaffbäuerinnen und Schaffbauern, die den Rohstoff ihrer Tiere selbst nutzen und sichtbar machen wollen.

Roland Taferner, M. Zeiler



Die AUTwool Haube ist ab 15. November direkt über den Landesverband für Schafe und Ziegen in der Steiermark erhältlich, die Weste gibt es im Shop auf autwool.com HANNAH CHARPIN, OEBSZ



Die meisten Netzanbieter werden voraussichtlich erst am 1. Jänner 2028 auf die neue Abrechnung umstellen
STIEFKIND

Neue Strom-Netztarife: was künftig zu beachten ist

Wer das Netz belastet, zahlt in Zukunft mehr. Wer Flexibilität anbietet, wird belohnt.

Mit der neuen Systemnutzungsentgelte-Verordnung (SNE-G-V) ab 1. Jänner 2027 ändert sich die Berechnungsgrundlage unserer Stromrechnung schrittweise: Neben der verbrauchten Strommenge entscheidet künftig auch die maximal bezogene Spitzenleistung über die Gesamtkosten. Wer leistungsstarke Geräte wie Güllepumpen, Trocknungsanlagen oder Futtermischer gleichzeitig betreibt, zahlt höhere Netzkosten. Wer seine Stromverbraucher hingegen nacheinander oder in Zeiten niedriger Netzauslastung betreibt, wird vom neuen Tarifsystem mit geringeren Netzentgelten belohnt.

Netzausbaukosten

Die neuen Netzentgelte sind gekommen, um zu bleiben: Da PV- und Windstrom wetterabhängig erzeugt werden, müssen Erzeugung und Verbrauch enger aufeinander abgestimmt werden. Das Kappen von Leistungsspitzen und die Verschiebung des Stromverbrauchs in Zeiten geringer Netzbelastung entlasten die Netze und dämpfen die Kosten für den weiteren Netzausbau. Wie leistungsfähig die Strominfrastruktur dimensioniert wird, hängt nämlich davon ab, wie viel maximale Stromleistung zeitgleich durchgeleitet werden muss. Flexibilität wird zur neuen Währung für günstigen Strom.

Kostenloses Webinar

- 27. Jänner, 19 bis 21 Uhr:** Online-Seminar „Neue Strom-Netztarife: Was sich für Ihren Hof ändert und wie Sie Kosten sparen“.
- Was die neuen Netztarife konkret für einen landwirtschaftlichen Betrieb bedeuten
 - Neue Spielregeln in den Hofalltag übersetzen
 - Mit Stromspeichern und Energiemanagementsystemen Leistungsspitzen vermeiden
 - Stromkosten mit flexibler Netznutzung reduzieren



Anmeldung über den QR-Code oder stmk.lfi.at, 0316/8050-1305

Wer in Zukunft seine Netzkosten reduzieren möchte, muss sich mit leistungsorientierten Netztarifen, flexibler Netznutzung, systemdienlichen Speichern, neuen Netzan-schluss-

gebühren sowie zeitvariablen Arbeitspreisen (Snap und Winap – wir berichteten in der Ausgabe 1. August) auseinandersetzen. Ein kostenloses Webinar Ende Jänner wird mehr

Klarheit in diese Thematik bringen. Wir haben die wichtigsten Fragen und Antworten dazu zusammengefasst.

Thomas Loibnegger

Was die neuen Strom-Netztarife bringen

Wie erfolgt die Leistungsverrechnung?

Für die Leistungsverrechnung wird der vom Smart Meter gemessene höchste 15-Minuten-Durchschnittswert (auch Viertelstundenwert) eines jeden Monats herangezogen. Für die ersten zehn Kilowatt gilt ein reduzierter Leistungspreis. Im Gegenzug sinkt der Netzarbeitspreis pro bezogener Kilowattstunde.

Wo finde ich meine Leistungsspitzen?

Ein Blick in das Kundenportal des Netzbetreibers zeigt die bisherigen Viertelstundenwerte und Leistungsspitzen. Der Zugang erfolgt über dessen Website. Falls die Umstellung noch nicht erfolgt ist, kann diese im Kundenportal eigenständig beauftragt werden.

Wie wirken sich kurzfristige Leistungsspitzen aus?

Kurzzeitige Spitzen – wie beim Motorstart – führen selten zu höheren Viertelstundenwerten: Sie dauern meist nur wenige Sekunden und fallen im Schnitt kaum ins Gewicht.

Was passiert, wenn ich nur in wenigen Monaten hohe Leistungsspitzen habe?

Eine hohe Leistungsspitze im Mai wirkt sich nicht auf den Juni aus, da jeder Monat einzeln verrechnet wird. Wird ein leistungsstarkes Gerät am 31. Mai und am 1. Juni eingeschaltet, fällt der höhere Leistungspreis allerdings in beiden Monaten an.

Wann erfolgt die Umstellung?

Die Verordnung sieht eine Umsetzung zwischen dem 1. Jänner 2027 und spätestens dem 1. Juli 2028 vor. Die Netzbetreiber müssen ihren genauen Zeitplan demnächst der E-Control melden. Aus heutiger Sicht deutet vieles auf eine breite Umstellung

zum 1. Jänner 2028 hin.

Verhindert ein Opt-Out beim Smart Meter die Leistungsverrechnung?

Nein. Beim Opt-Out übermittelt der Smart Meter monatlich nur den höchsten Viertelstundenwert zur Leistungspreis-Verrechnung an den Netzbetreiber. Allerdings entfallen dadurch die reduzierten Arbeitspreise (Winap und Snap).

Wie stark steigen oder sinken meine Netzkosten?

Die konkreten Netzentgelte werden erst mit der Tarifverordnung im Dezember 2026 veröffentlicht. Erst danach ist eine individuelle Berechnung möglich.

Gibt es Zeiten, zu denen die Netznutzung günstiger ist?

Ja. Über den bereits geltenden Sommer-Nieder-Arbeitspreis (Snap) ist der Netzarbeitspreis vom 1. April bis 30. September täglich zwischen 10 und 16 Uhr um 20 Prozent günstiger. Der Winterniederarbeitspreis (Winap) folgt im Herbst 2027 und gilt vom 1. Oktober bis zum 31. März, täglich von 23 bis 5 Uhr.

Was bedeutet flexible Netznutzung?

Kunden können für zehn Jahre einen „flexiblen“ An-

teil ihrer Bezugsleistung einschränken lassen. Diesen Anteil (mindestens vier Kilowatt) darf der Netzbetreiber in Zeiten hoher Netzauslastung maximal zweimal täglich für bis zu zwei Stunden drosseln.

Dafür gibt es rund 75 Prozent Rabatt auf den flexiblen Anteil des Leistungspreises. Für den fixen Anteil gilt der Standardtarif. Diese Regelung ersetzt auch unterbrechbare Netztarife.

Wirken sich die neuen Netzentgelte auf PV-Anlagen und Speicher aus?

Nein, da Netzentgelte nur für den Strombezug anfallen. Speicher können jedoch profitieren, wenn Strom zu vergünstigten Zeiten (etwa bei flexibler Netznutzung oder Snap/Winap) aus dem Netz geladen wird.

Ich bin Teil einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft (EEG). Was muss ich beachten?

Niedrigere Netzarbeitspreise und zeitvariable Tarife wie Snap/Winap reduzieren die Netzkostenersparnis einer Energiegemeinschaft. Der reine Energiepreis bietet aber weiterhin genug Spielraum für den wirtschaftlichen Betrieb von EEGs.

Kann es zu einer Nachverrechnung von Netzan-schluss-entgelten kommen?

Eine Nachverrechnung wird vermieden. Sie erfolgt nur bei künftigen Leistungssteigerungen gegenüber dem aktuellen Anschlusswert. Als Anschlusswert maßgeblich ist der jeweils höchste dieser drei Werte: mindestens 10 kW, die bis Ende 2026 vereinbarte Leistung oder der Mittelwert der zwei höchsten monatlichen Viertelstundenwerte von 2026. Fehlen für 2026 Messdaten, wird das Jahr 2027 herangezogen.



Märkte



Milchkennzahl international

Quelle: EK, ife Institut Kiel	Wert in ct	Vorper.
Spotmilch Italien, 4.10.	45,0	45,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, September	42,6	38,7
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 26.10.	46,6	45,9
Internat. GDT- Auktionspreis-Index, 20.10.	+2,5%	+1,2%

Steirischer Basis-Erzeugermilchpreis

Oktober, S-Qualität, GVO freie Fütterung, mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß, durchschn. Tierwohlbonus, netto, Basis 150.000 kg Milch
Quelle: LK

in Cent/kg	Okt.	Vormonat
Basispreis ab Hof, gewichtet	45,16	44,30

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust. Quelle: Steir. SZV

Qualitätsklasse I	4,30 – 4,70
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,25
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,50 – 1,40

Schlachtlämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust. und Zuschläge

Klasse E2	9,94	Klasse E3	9,38
Klasse U2	9,72	Klasse U3	9,15
Klasse R2	9,38	Klasse R3	8,81
Klasse O2	8,81	Klasse O3	8,25
Zuschlag AMA GS, Bio Austria, netto			1,00

Pressobst 2026

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg inkl. Ust., Standardware, frei Rampe Aufkäufer

Pressobst, faulfrei, KW 42	11-13
----------------------------	-------

Holzmarkt



Rundholzpreise September

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	120 – 124
Weststeiermark	120 – 124
Mur/Mürztal	121 – 128
Oberes Murtal	121 – 126
Ennstal u. Salzkammergut	122 – 129
Braunbloche, Cx, 2a+	90 – 97
Schwachbloche, 1b	99 – 107
Zerspaner, 1a	51 – 67
Langholz, ABC	126 – 131

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	126 – 155
Kiefer	81 – 90

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	45 – 54
Fi/Ta-Faserholz	43 – 47

Energieholzpreise September

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	88 – 115
Energieholz-Index, 2. Quartal 2026	2,351

Pelletspreise

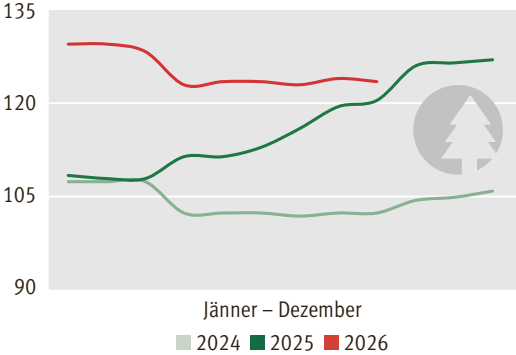
Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

		aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	7.10.	444,98	428,13
Österreich ²⁾	27.10.	457,63	454,29
Deutschland ³⁾	Oktober	464,61	454,21
Bayern ³⁾	Oktober	466,81	457,80
Schweiz ⁴⁾	8.10.	561,14	534,66

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Fi/Ta-Sägerundholz Steiermark

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+
Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Märkte online



QR-Code scannen
oder besuchen Sie uns auf
stmk.lko.at

Rindermarkt



Märkte

30. Oktober bis 29. November

Zuchtrinder	
12.11.	Traboch, 10:45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
03.11.	Traboch, 11 Uhr
10.11.	Greinbach, 11 Uhr
17.11.	Traboch, 11 Uhr
24.11.	Greinbach, 11 Uhr
Veranstaltungen	
21.–22.11.	Steiermarkschau Gleisdorf/Traboch

Internationale Rindfleischpreise

in Euro/100 kg Schlachtgewicht, aktuelle Veröffentlichung

	letzte Not.	Vorper.
EU	636,50	+9,24
UK	747,89	+28,59
USA	661,20	+0,69
AUS	505,16	+10,21
ARG	479,30	-14,78
BRA	373,27	+4,01

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

Basisnotierungen Rind Steiermark
26. Oktober bis 1. November 2026

Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive
qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	6,09/6,13
Ochsen (300/460)	6,09/6,13
Kühe (300/420)	4,25/4,51
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,98
Programmkalbin (245/323)	6,09
Schlachtkälber (88/117)	8,80

Zuschläge in Cent:

AMA: Stier bis 20 M. 28; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. (245-382) 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/461: 5;
Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 71; Kuh (Kl.1-5) 57; Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 86;
M gentechnikfrei: Kuh bis 50; Kalbin 15;

Notierung Spezialprogramme

ALMO Ochse R3/4 (335/440), –36 M.	7,10
ALMO Kalbin R3/4 (310/410), –30 M.	7,10
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,61
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Auszahlungspreise Rind Steiermark

Totvermarktung, Oktober auflaufend bis KW 43 im Vergleich
zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	6,45
U	6,32	5,07	6,78
R	6,24	4,83	6,64
O	5,76	4,46	4,84
E-P	6,28	4,50	6,59
Tendenz	+0,11	+0,28	+0,10

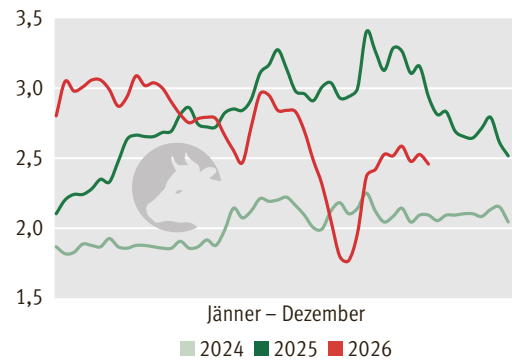
Durchschnittspreise Kälber- und Nutzrindermärkte Rind Steiermark

Woche 19, bis 25. Oktober, inkl. Vermarktungsgebühren
Geglättete Durchschnittspreise; Berechnung LK Steiermark

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	722,00	2,46	-0,07
Kalbinnen	466,50	3,29	+0,19
Einsteller	325,00	4,59	+0,70
Stierkälber	105,00	6,86	-0,19
Kuhkälber	105,50	4,72	+0,06
Kälber gesamt	105,25	6,35	-0,14

Nutzkühe lebend

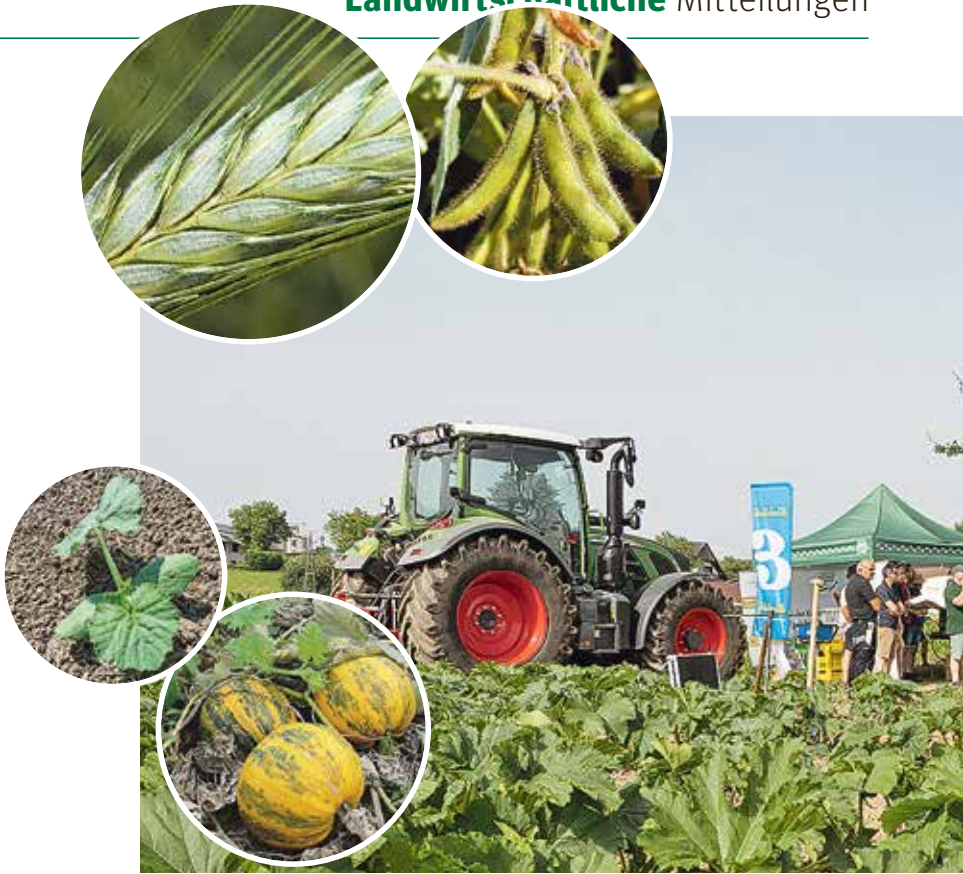
in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Landwirtschaftliche Mitteilungen



Ackerbautag

Paket-Kunden erhalten zusätzlich Zugriff auf alle Unter

Das Dürrejahr warf viele ackerbauliche Fragen auf. Die Folgen werden die Branche noch länger beschäftigen. Die Landwirtschaftskammer und das Ländliche Fortbildungsinstitut informieren über Fachtage und Flurbegehungen rund um den Ackerbau: Aktuelle Informationen, neue Erkenntnisse aus den Versuchen der LK sowie praktische Empfehlungen für den Anbau in der Steiermark. Im Mittelpunkt stehen dabei der gezielte Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen, die Sortenwahl, die Bodenbearbeitung sowie eine wirtschaftliche und ressourcenschonende Bewirtschaftung.

Bei den meisten Weiterbildungsveranstaltungen können zudem Fortbildungs-

Paket-Angebot

Ackerbau Gesamtpaket. Darin enthalten sind alle ackerbaulichen Fachtage und Flurbegehungen vor Ort oder online sowie die Newsletter des Pflanzenschutzwarndienstes der Landwirtschaftskammer. Kosten: 125 Euro. 0316/8050 1305, zentrale@lfi-steiermark.at

Einzelbesuch. Alle Veranstaltungen können auch einzeln besucht werden. Kosten: 35 Euro pro Fachtag und 25 Euro pro Flurbegehung

stunden nach dem Steiermärkischen Pflanzenschutzmittelgesetz gesammelt werden, die für die Wiederbeantragung des Pflanzenschutzmittelausweises erforderlich sind. Bei den Kürbisbautagen gibt es eine Stunde, zwei Stunden für die Mais-, Getreide- und Alternativenbautage sowie den obersteirischen Ackerbautag und drei Stunden für den Online-Pflanzenschutzabend.

Rund 50 Flurbegehungen bieten im Frühjahr, Sommer und Herbst die Möglichkeit, sich direkt am Feld über aktuelle Entwicklungen und praktische Erfahrungen zu informieren. In kleinen Gruppen können die Teilnehmenden verschiedene Maßnahmen direkt am Feld kennenlernen und sich mit Berufskolleginnen und Berufskollegen sowie Fachleuten austauschen.

Mit dem Ackerbau-Gesamtpaket 2027 (Infobox) können Bäuerinnen und Bauern die Fachtage und Flurbegehungen flexibel nutzen. Je nach Veranstaltung ist eine Teilnahme vor Ort oder digital möglich. Ergänzend stehen Mitschnitte, Zusammenfassungen und Unterlagen über die Lernplattform eLFI sowie die Feldbau-Info der Landwirtschaftskammer Steiermark per E-Mail zur Verfügung. Alle Veranstaltungen können auch separat gebucht werden.

Flufenacet: abgeben oder aufbrauchen

Am 10. Dezember 2026 endet die Aufbrauchsfrist für flufenacethaltige Pflanzenschutzmittel. Dazu zählen beispielsweise folgende Produkte: *Arnold, Battle Delta, Carpatius SC, Fence, Nucleus und Pontos*. Für das Produkt *Cadou SC* endet die Aufbrauchsfrist bereits am 5. Dezember 2026. Es wird daher empfohlen, noch lagernde Restbestände der flufenacethaltigen Herbizide bei der Herbstunkraut- und Ungrasbekämpfung im Getreide 2026 zu verbrauchen. Ebenso ist die Lagerung nach Ende der Aufbrauchsfrist nicht mehr erlaubt. Auch für das im Mais eingesetzte Herbizid *Aspect Pro* endet die Aufbrauchsfrist sowie auch Lagerfrist mit 10. Dezember 2026.

Eine gute Gelegenheit, Spritzmittelreste abzugeben, bietet das Entsorgungsmobil, welches im November Lagerhausstandorte abfährt (rechts).

Sammelaktion

Spritzmittelreste, Leergebinde und



Leergebinde dreifach waschen

AMAZONE



Rund 50 Flurbegehungen während der Vegetationsperiode und dutzende Fachtage und Online-Seminare über den Winter, bringen die steirischen Landwirte auf den neuesten Kenntnisstand

SUPPAN, SCHALLY, BERGMANN, PHILIPP, BRANDSTETTER

e 2027

lagen, Mitschnitte und den Pflanzenschutz-Warndienst

Mais- und Pflanzenschutzfachtage

- Di., 12. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab
- Mi., 13. Jänner, 08:30 bis 12:30 Uhr, Gasthaus Ortner, Ragnitz
- Do., 14. Jänner, 08:30 bis 12:30 Uhr, Gasthaus Pack, Hartberg
- Fr., 15. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
- Mo., 18. Jänner, 13 bis 17 Uhr, online via Zoom
- Di., 19. Jänner, 08:30 bis 12:30 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Goritz
- Mi., 20. Jänner, 08:30 bis 12:30 Uhr, Gasthaus Kaufmann, St. Stefan im Rosental
- Fr., 22. Jänner, 08:30 bis 12:30 Uhr, Gasthaus Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal
- Mo., 25. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Gasthaus Senger, St. Veit in der Südsteiermark
- Mi., 27. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Buschenschank Burger, Gschmaier
- Do., 28. Jänner, 13 bis 17 Uhr, online via Zoom

Kürbisbautage

- Mo., 11. Jänner, 13:30 bis 17:30 Uhr, LFS Stainz
- Di., 12. Jänner, 08:30 bis 12:30 Uhr, LFS Hatzendorf
- Di., 12. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Goritz
- Mo., 18. Jänner, 17 bis 21 Uhr, LFS Grottenhof, Graz
- Di., 19. Jänner, 08:30 bis 12:30 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg
- Di., 19. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf
- Mi., 20. Jänner, 17 bis 21 Uhr, FS Neudorf, St. Georgen an der Stiefing
- Do., 21. Jänner, 17 bis 21 Uhr, online via Zoom

Getreide- und Alternativenbautage

- Mi., 10. Februar, 13 bis 17 Uhr, online via Zoom
- Di., 23. Februar, 08:30 bis 12:30 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Goritz
- Mi., 24. Februar, 16 bis 20 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf

Ackerbautag in der Obersteiermark

- Mi., 3. März, 9 bis 13 Uhr, Gasthaus Perschler, Fohnsdorf

Webinar: Pflanzenschutzabend

- Mo., 8. Februar, 19 bis 22 Uhr, online via Zoom

mit Entsorgungsmobil

Saatgut fachgerecht und kostengünstig entsorgen

Pflanzenschutzmittel, Saatgut und Leergebinde können Anfang November (*rechts*) auf der Tour des Entsorgungsmobils direkt an das geschulte Fachpersonal übergeben werden. Bei Bedarf kann ein Entsorgungsnachweis ausgestellt werden. Für Pflanzenschutzmittel und Saatgut wird ein Entsorgungsbeitrag pro Kilo oder Liter verrechnet. Die Leergebinde-Übernahme erfolgt kostenlos, sofern die Gebinde

- dreifach ausgespült und getrocknet,
- unverschlossen (Verschlüsse separat abgeben) sowie
- Gefahrensymbole entfernt oder unkenntlich gemacht sind.

Beim Transport von Gebinden mit Restinhalten, die als Gefahrgut eingestuft sind, gelten die Richtlinien des ADR-Gefahrgutbeförderungsgesetzes (Transportkiste, Ladegutsicherung). Der

Transport mit landwirtschaftlichen Zug- und Arbeitsmaschinen ist von diesen Bestimmungen ausgenommen (Maximalgeschwindigkeit: 40 km/h).

Termine

- Weiz.** 3. November, Landring Weiz
 - Gniebing.** 4. November, Agrarunion Südost
 - Großwilfersdorf.** 5. November, Lagerhaus Hartberg-Fürstenfeld
 - Hartberg.** 6. November, Lagerhaus Hartberg-Fürstenfeld
 - Gleinstätten.** 10. November, Lagerhaus Gleinstätten-Ehrenhausen-Wies
 - Lannach.** 11. November, Lagerhaus Graz Land
 - Spielberg.** 12. November, Landforst
- Öffnungszeiten** jeweils von 8 bis 12 sowie von 13 bis 16 Uhr



Paket oder Veranstaltung buchen

Ackerbaupakete und Termine können über das Ländliche Fortbildungsinstitut LFI gebucht werden: 0316/8050 1305, zentrale@lfi-steiermark.at. Auf stmk.lfi.at gibt hier auch zusätzliche Informationen zu den Schwerpunkten der Kurse.



Getreide/Futtermittel

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	25 – 35
Heu Großballen ab Hof	22 – 30
Reg. Zustellkosten je Großballen	14 – 21
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	18 – 25

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	40 – 50
Silomaisballen ab Hof, je nach Größe/Qualität	100 – 125

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 44

Futtergerste, ab HL 62, E'26	195 – 205
Futterweizen, ab HL 78, E'26	210 – 215
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'26	230 – 235
Körnermais, interv.fähig, E'26	235 – 245
Sojabohne, Speisequalität, E'26	465 – 475

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 44

Sojaschrot 44% lose	540 – 545
Sojaschrot 44% lose, o.GT	635 – 640
Sojaschrot 48% lose	555 – 560
Sojaschrot 48% lose, o.GT	655 – 660
Rapsschrot 35% lose	335 – 340

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

22. bis 28. Oktober, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,43
Basispreis Zuchtsauen	0,64

ST-Ferkel

26. Oktober bis 1. November

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmmzuschlag	64,30
Programmmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Auszahlungspreise Schlachtschweine

15. bis 21. Oktober; Quelle: Styribrid

S	Ø-Preis	1,70
	Tendenz	–0,09
E	Ø-Preis	1,63
	Tendenz	–0,08
U	Ø-Preis	1,44
	Tendenz	–0,10
R	Ø-Preis	1,21
	Tendenz	–0,10
Su	S-P	1,68
	Tendenz	–0,09
Zucht	Ø-Preis	0,62
	Tendenz	–0,18

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

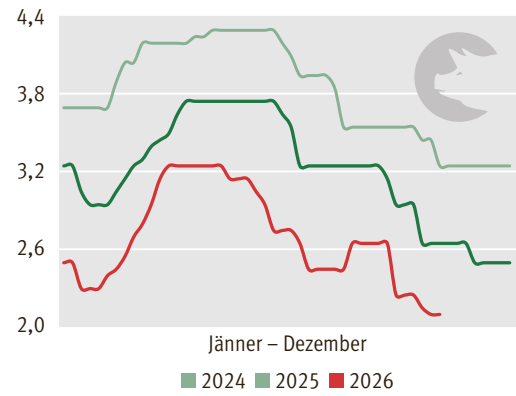
Klasse E, je 100 Kilo; Q: Europäische Kommission

	Wo.42	Vorwoche
EU	151,26	–1,24
Österreich	171,71	–3,47
Deutschland	151,38	–3,26
Niederlande	108,81	±0,00
Dänemark	114,51	–0,01

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

WALDVERBAND



Mehr Geld für schöne Stämme wv

Verborgene Schätze in unseren Wäldern

Die Nadelwertholzsubmission des Waldverbandes Steiermark eröffnet Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern die Chance, hochwertiges Nadelholz einem internationalen Käuferkreis anzubieten. Gesucht werden starke Durchmesser, möglichst astfreie und makellose Stämme mit feiner Jahrringstruktur, schönem Wuchs und zentriertem Kern. Eine einwandfreie, unverletzte Mantelfläche ist dabei ebenfalls wichtig. Nicht jeder Holzfehler ist jedoch ein Ausschlusskriterium – entscheidend ist der Gesamteindruck des Stammes.

Starke Fichten und Co. sowie Exoten
Geeignet sind Fichte, Tanne und Douglasie ab 50 Zentimeter Durchmesser sowie Lärche und Kiefer ab 40 Zentimeter, jeweils ohne Rinde gemessen. Auch Zirbe und andere Exoten können angeboten werden. Bevorzugte Längen sind vier und fünf Meter zuzüglich Übermaß.

Vorab Waldhelfer kontaktieren
Der Waldverband Steiermark organisiert die Anlieferung, Vermessung und Vermarktung am Lagerplatz in Laufnitzdorf. Internationale Käufer besichtigen die Stämme und geben ihre Gebote ab. So wird besonderes Wertholz gezielt angeboten und kann bestmöglich vermarktet werden. Die Erlöse sind wesentlich höher als am Rundholzmarkt.
Die Anlieferung erfolgt von 9. bis 20. November 2026, die Besichtigung von 26. November bis 8. Dezember. Die Ergebnisse werden am 9. Dezember veröffentlicht, der Aktionstag findet am 11. Dezember statt. Welche Stämme geeignet sind und worauf es bei der Auswahl ankommt, erfahren Waldbesitzer bei einer individuellen Beratung durch ihren Waldhelfer des Waldverbandes.

www.waldverband-stmk.at

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281
Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at
Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at
Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at
Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at
Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at
Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.
Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Ihre Produkte verdienen einen professionellen Auftritt!

intimus
MAIL PARCEL & OFFICE

Weitere Informationen finden Sie gerne unter:
+43 1 258 36 21 - 0
www.intimus-mpo.com/at

Etikettendrucker und Etikettiergeräte

Bei jeder Bestellung im Zuge der **Herbst-/Winteraktion*** sind Installation, Inbetriebnahme und Einschulung durch einen Techniker **kostenlos inkludiert!**

* Unter die Herbst-/Winteraktion fällt jede Bestellung eines Etikettendruckers oder Etikettierers bis inklusive 31.01.2027

Realitäten
Suche **Bauernhaus**, mind. 100 Jahre, renovierungsbedürftig, mit Nebengebäude, Quelle, Grund bis 1 Hektar, Tel. 0664/1078674

Suchen kleinen Bauernhof oder Haus mit Garten, Voraussetzung Tiere sind erlaubt (Hunde, Katzen, Hähne, Hühner und Enten) zu mieten in zentraler Lage, Miete bis € 950,-, wolfgang.ploessnig@gmail.com

Suche **Ackerpachtflächen** im Bereich Süd-Ost Steiermark von Mureck bis Bad Radkersburg – Straden, Tel. 0664/99909103

8 Hektar Landwirtschaft im ost-steirischen Riedelland zu verkaufen! Arrondiert, Alleinlage mit Top 2 Fam. Haus, info@nova-realtaeten.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Neumarkt-Zirbitzkogel ca. 200 Hektar große Eigenjagd mit Top Aussicht am Fuße des Zirbitzkogels zu verkaufen. Jagdbares Wild: Gams, Rot und Rehwild sowie kleiner Hahn, **Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH**, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

Steiermark/Kärnten ca. 8 Hektar große landwirtschaftliche Fläche mit Stallgebäude nahe Mühlen Gemeindegebiet Hüttenberg zu verkaufen, **Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH**, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

KÄRNTEN/STEIERMARK/ SALZBURG: Stiftung kauft **HOCHGEBIRGSJAGD. UNTERNEHMER** kauft **EIGENJAGD** bzw. **FORSTBESITZ**, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

MURAU – LUNGAU: BAUERNHOF, WALD und ALMHÜTTE zu kaufen gesucht. EIGENJAGD zu pachten gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän

0727712598

Ihr Produzent

www.bauernfeind.at

BEZIRK JUDENBURG: ACKER, WIESE und WALDFLÄCHEN zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ENNSTAL: Investment zu verkaufen. BAUERNHOF, WALD und ALMHÜTTE zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

MURAU – SCHEIFLING: 20 bis 40 Hektar WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Tiere
Reinrassige Duroc Ferkel ab sofort zu verkaufen, Tel. 0664/5332615

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutz geimpft (auch BIO!), Tel. 0664/2441852, (Firma Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Viehhandel Firma Widloither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche
Daniela, 38, hübsch, natürlich und tierlieb. Ich liebe das Leben am Land und wünsche mir einen ehrlichen Bauern für Liebe, Familie und gemeinsame Zukunft, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Helga, 56, herzlich, gepflegt und naturverbunden. Suche einen bodenständigen Mann mit Humor und Hand-schlagqualität, der das Landleben genauso genießt wie ich, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Katharina, 41, attraktive, fleißige Frau mit Herz. Ich liebe Tiere, Natur und das Leben am Hof. Welcher ehrliche Landwirt möchte mein Herz erobern? **Tel. 0664/1449350, bauernherz.at**

Franz, 47, stattlicher, handwerklich geschickter Mann, bodenständig und verlässlich. Suche herzliche Bäuerin, die ich gerne am Hof unterstütze. Gemeinsam anpacken, gemeinsam glücklich sein! **Tel. 0664/1449350, bauernherz.at**

Zu verkaufen
Verkaufe neuen **Steyr** Traktor Kompakt 4075, zum Sonderpreis von € 46.000,-, Nähe Salzburg, Tel. 0664/1321385

Edelkastanienbäume, großfruchtige Sorten, top Qualität, günstig abzugeben, Tel. 0664/88538255

Funktionstüchtige Lindner Sommerauer **Hackschnitzel-heizanlage**, 90 kW, preisgünstig zu vergeben, Tel. 0664/73875716

Frontlader Konsole-Hauer und Frontgewicht-halter zu verkaufen, Tel. 0664/73606592



M4P HOLZSPALTER – PROFITECHNIK 16 Tonnen, 22 Tonnen, 30 Tonnen, 400 Volt Zapfwelle, Stammheber serienmäßig, 2-Spaltgeschwindigkeiten absenkbarer Zylinder, optional Seilwinde, Kurzholztisch, **AKTION** ab € 1.848,-, hoeflershop.at, Tel. 0699/81507920

FUTTER und EINSTREU mit LIEFERUNG! WIESENHEU, STROH, HEISLUFT, getrocknete LUZERNE (14 bis 21 % RP), HÄCKSELSTROH FABRIK- und FELDHERSTELLUNG (entstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), TIMOTHY HEU, EFFEKTPAN@–EINSTREU, auch BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, Tel. +49(0)174-1849735, **JETZT: Sonderangebote unter: mk-agrarprodukte.de**

HEISERER
MASCHINENBAU

PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK

03455 6231 heiserer.at

www.seilwindenseile.at
Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!

ABDECKPLANEN VERSAND
Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953

DWVG
Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07734/40159, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at**

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der **5. November**

Kaufe/Suche
Kaufe größeren **Herrgott**, Tel. 03382/8775

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Auf-satzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes
Firma Mertlitsch liefert **Silomaisballen**, Futterstroh, Heißluft-luzerne und Heißluftheu frei Hof, Tel. 0664/3413448

Agrar Schneeberger liefert Bio und kon-ventionelle **Maissilage-ballen** in Top Qualität bis vor Ihre Haustüre, Tel. 0664/88500614



RAUCH
Fahrzeugwaagen in Aktion!
– Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen
– Eichservice
– Kalibrierservice
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Offene Stellen
Erfahrener **Bauer** für Milchwirtschaft (20 Kühe) gesucht, 20 Hektar, ab März 2027, Bezirk Voitsberg, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz mit dem Kennwort: Milchbauer gesucht

LandwirtIn für den Immo-bilienverkauf gesucht! Auch **Nebenerwerb! AWZ: Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Gut beraten mit einer

WORTANZEIGE

Ihre Wortanzeige in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen erreicht zielgenau alle bäuerlichen Haushalte der Steiermark und erscheint zudem als e-paper im Internet.

Wortanzeigen online:
www.stmk.lko.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

SEKO Samurai

Der Futtermischwagen mit besten Ergebnissen

Effizient mischen. Kraft sparen. Qualität sichern. Die horizontalen Futtermischwägen der Serie SEKO Samurai überzeugen durch das innovative „Double Mix“-Schneid- und Mischsystem. Zwei gegenläufig arbeitende Mischschnecken sorgen für eine gleichmäßige, homogene Mischung bei gleichzeitig geringem Kraftbedarf. Das Ergebnis: **Beste Mischergebnisse über alle Mischfraktionen hinweg!** Dies bestätigt auch ein unabhängiger Test der Fachzeitschrift „Der Landwirt“. Mit einem breiten Produktprogramm von **5 bis 45 m³** bietet

SEKO Samurai für jeden Betrieb die passende Lösung – ob als gezogener, stationärer oder selbstfahrender Futtermischwagen. Setzen Sie auf innovative Mischtechnik, hohe Effizienz und zuverlässige Futterqualität. Ihr Ansprechpartner in Österreich: Die Josef Rotschne KG ist Generalimporteur von SEKO in Österreich und berät Sie gerne persönlich bei der Auswahl des passenden Futtermischwagens. **SEKO Samurai – für optimale Futterqualität und effiziente Fütterung!**



www.rotschne.at

Regional produziert. Professionell etikettiert.



Der Farbeti-
kettendrucker
Afinia L502
ermöglicht bril-
lante, farbige
Produktetiket-
ten
INTIMUS

Die passende Etiketten-
lösung für landwirtschaft-
liche Direktvermarkter.

Ob steirisches Kürbiskernöl,
Honig, Marmelade oder Frucht-
saft – hinter jedem regionalen
Produkt stecken Qualität,
Leidenschaft und viel Arbeit.
Das sollte auch das Etikett
widerspiegeln.
Mit den professionellen Lösun-
gen von Afinia Label können
Direktvermarkter ihre Etiketten
selbst gestalten und drucken –
individuell, hochwertig und
genau dann, wenn sie benötigt
werden.

Der Farbetikettendrucker Afinia
L502 ermöglicht brillante,

farbige Produktetiketten auch
in kleinen Auflagen. Neue
Sorten, saisonale Spezialitäten
oder wechselnde Produktinfor-
mationen lassen sich flexibel
umsetzen, ohne große Mengen
vorgedruckter Etiketten bestel-
len zu müssen. Ergänzend bietet
Afinia praktische Lösungen zum
professionellen Etikettieren von
Flaschen, Gläsern und weiteren
Verpackungen. Intimus Inter-
national Austria ist exklusiver
Vertriebspartner von Afinia
Label in Österreich und unter-
stützt Betriebe bei der Auswahl
der passenden Lösung.
Kontakt: Tel. 01/2583621-0 oder

at@intimus-mpo.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser.
Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.

Anzeigenberatung:
Isabella Lang
Tel. 0316/8050-1356
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Wir fliegen vom 8. bis zum 13. März 2027 nach Portugal

Das geschichtsträchtige Land
am Atlantik hat nicht nur spek-
takuläre Küsten, sondern auch
eine spannende Landwirt-
schaft zu bieten. Unter der Son-
ne des Südens und den Win-
den des Atlantiks gedeihen im
Douroal die Weine für den be-
rühmten Portwein. Auch die
Milchwirtschaft ist in diesem
fruchtbaren Tal daheim. Reis,
Oliven und Kork sind untrenn-
bar mit Portugal verknüpft.
Und all dies steht am Pro-
gramm der LM-Leserreise von
8. bis 13. März für 1.990 Euro
pro Person. Anmeldeschluss ist
der 18. Dezember 2026.

Programm-Höhepunkte

Wallfahrtsort Fatima. Im Jahr 1914 erschien drei Hirten-
kindern mehrfach die Jungfrau Maria. Heute ist Fatima eine
der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Kirche.

Lissabon und Porto. Die zwei größten Städte des Landes
haben viele Sehenswürdigkeiten zu bieten. Entlang der Strecke
gibt es auch Stopps in Aveiro, Coimbra, Sintra und Cabo da
Roca – dem westlichsten Punkt des europäischen Festlandes.

Landwirtschaft. Besichtigt werden Betriebe rund
um die Produktion und Verarbeitung von Wein
sowie Portwein, Milch, Rindfleisch, Ackerbau, Reis,
Korkeichen und Oliven sowie der Salzgewinnung.

Infos/Anmeldung: auf
stmk.lko.at/termine mehr über
das Reiseprogramm erfahren.
Anmeldungen bis 18. Dezember
2026 direkt bei Agria Agrarreisebüro,
03182/626220, agria@agria.com

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at,
zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305.
Genauere Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Dienstleistungen
Klare Absprachen und wertschätzende Kommu-
nikation, 30.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Heimisches Wild, 24.11., 9 Uhr,
LFS Grabnerhof, Admont

Direktvermarktung
Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittel-
unternehmer:innen, 17.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt,
Aigen im Ennstal, Anm.: 0316/8050 1305
Innovative Milchprodukte für moderne
Direktvermarkter:innen, 20.11., 14 Uhr,
LFS Grottenhof Graz (Zentrale), Graz
Was darf ich ohne Gewerbeschein? Di-
rektvermarktung und Gewerbeordnung,
18.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Gesundheit und Ernährung
Brotzeit & Mehr, 21.11., 13 Uhr, MS Pi-
schelsdorf – Schulküche, Pischelsdorf
am Kulm, Anm.: 0664/4650722
Erste-Hilfe-Auffrischkurs, 16.11., 18 Uhr,
Österreichisches Rotes Kreuz, Markt Hart-
mannsdorf, Anm.: 0664/4074907
Genial kombiniert, 19.11., 17 Uhr, Frische
KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
Pasta-Workshop, 16.11., 18 Uhr, FS Hartberg –
St. Martin, Anm.: 0664/5023056; **17.11.**, 16 Uhr,
MS Anger, Anm.: 0699/11902773; **18.11.**, 18.30 Uhr,
FS Vorau – St. Martin, Anm.: 0664/ 9218763; **25.11.**,
17 Uhr, MS Leutschach, Anm.: 0699/10109063
Pflanzlich stark, 23.11., 17 Uhr, FS Vorau –
St. Martin, Anm.: 0664/1145524
Pflanzlicher Weihnachtszauber, 30.11.,
16 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Pikante Blechkuchen, Flammkuchen und
Pizzen, 17.11., 17 Uhr, Frische KochSchule
Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
Stille Entzündungen vermeiden, **19.11.**,
18.30 Uhr, Gemeindeamt Hartberg-Umge-
bung, Anm.: 0664/88538264; **26.11.**, 19 Uhr,

Musikschule Gnas, Anm.: 0664/8218166
Strudelwerkstatt, 16.11., 18.30 Uhr, GH Schweighofer,
Sankt Lorenzen am Wechsel, Anm.: 0664/2759286
Weihnachtsbäckerei, **25.11.**, **1.12.**, 17 Uhr,
Frische KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-
4336; **26.11.**, 17 Uhr, Mittelschule Gröbming,
Anm.: 03862/51955-4111; **28.11.**, 9 Uhr,
Josefinum Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
Zertifikatslehrgang Brotsommelier/-ière,
17.11., 8 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Persönlichkeit und Kreativität
Brotkorb aus Weide, 20.11., 13 Uhr,
Steiermarkhof, Graz
Handlettering, 17.11., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Herbst- und Winterdekorationen, 19.11., 18 Uhr,
Gemeindeamt Hartl, Anm.: 0664/4325104
Klosterarbeiten – Holzstern, 21.11.,
9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Selbstverteidigungskurs für Frauen, **18.11.**,
17 Uhr, Gemeinde Thannhausen, Weiz,
Anm.: 0664/4227293; **28.11.**, 10 Uhr, Mehr-
zweckhalle Ratten, Anm.: 0664/3708990
Stoffdrucke mit alten Modellen, 21.11.,
9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Webinar: Alles was da ist, macht Sinn,
25.11., 14 Uhr, online via Zoom
Zur Ruhe kommen. Wirksame Stressbewältigung
und Entspannung – begleitet von Harfenklang,
19.11., 9 Uhr, Eisenbergerhof, Weinitzen

Pflanzenbau
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk.
PSMG 2012, **16.11.**, 9 Uhr, GH Stocker, Sankt Peter
ob Judenburg; **24.11.**, 9 Uhr, GH Pack, Hartberg
Landwirtschaftliche Pilzzucht, 27.11.,
9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Obstbaumschnitt einfach & praktisch,
21.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Österreichische Beerenobstfeste 2026,
16.11., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Schulung für Sprüherwartung – Optimierung der
PSM-Ausbringtechnik im Garten- und Ackerbau, 26.11.,
9 Uhr, Gasthaus Locker, Sankt Ruprecht an der Raab
Webinar: Rechtsupdate für Obstbaumwär-
ter:innen, 20.11., 13 Uhr, online via Zoom

Tierhaltung
Automatische Melksysteme, 26.11., 9.30 Uhr,
GH Stegmüller – Landhotel Reitingblick, Trofaiach
Pferdefütterung und Weidemanagement,
18.11., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont
TGD Grundausbildung Rinderhaltung, 19.11.,
9 Uhr, GH Stocker, Sankt Peter ob Judenburg
TGD Weiterbildung Rinderhaltung, **18.11.**,
13 Uhr, GH Gruber, Pöllau; **24.11.**, 9 Uhr,
GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
Webinar: Fruchtbarkeit im Jahreszyklus der
Kuh, 24.11., 19 Uhr, online via Zoom
Webinar: Rund um die Geburt bei Schaf und
Ziege, 17.11., 19 Uhr, online via Zoom
Zertifikatslehrgang Bäuerliche Schaf- und Zie-
genhaltung, 26.11., 9 Uhr, Erlebniskäserei der
Weizer Schafbauern, Mitterdorf an der Raab
Zertifikatslehrgang Klauenpflege Grund-
lehrgang, 30.11., 8.30 Uhr, HBLFA Raum-
berg-Gumpenstein, Irnding-Donnersbachtal

Umwelt und Naturschutz
Seminar: Vorbeugender Grundwasser-
schutz (GWA) im ÖPUL 2023, 19.11.,
13 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch
Webinar: Vorbeugender Grundwasserschutz (GWA)
im ÖPUL 2023, 26.11., 17 Uhr, online via Zoom

Unternehmensführung
„Unserer Geschichte auf der Spur...“, 25.11.,
9 Uhr, Steiermärkisches Landesarchiv, Graz
Bäuerliche Hofübergabe, 26.11., 8.30 Uhr,
Gasthaus Grillwirt – Andrea Sperl,
Passail, Anm.: 03332/62623-4603
Nebenerwerbsbetriebe aufgepasst! 1.12.,
13 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

KURZMITTEILUNGEN



Erste Ernte von Ilzer Rosenapfel und Falchs Gulderling

Äpfel: Zwei alte Sorten auf dem Weg zurück ins Regal

Rund 2.000 Apfelsorten sind in Österreich
bekannt. Im Erwerbsobstbau wird jedoch nur
ein kleiner Teil davon genutzt. Gemeinsam
mit Frutura erprobt Spar derzeit den Anbau
von zwei selten gewordenen Sorten: dem Ilzer
Rosenapfel aus der Steiermark und dem Falchs
Gulderling aus Tirol. Auf einer Testfläche in
der Steiermark wachsen mittlerweile 2.150
Bäume. In den kommenden Jahren soll unter-
sucht werden, wie sich die beiden Sorten unter
heutigen Anbaubedingungen entwickeln
und ob eine regionale Vermarktung mög-
lich ist. Der Ilzer Rosenapfel stammt aus dem
steirischen Sortenerhaltungsgarten Wagers-
bach. Die Edelreiser des Falchs Gulderling
wurden aus einem Sortenerhaltungsquartier
des Versuchszentrums Laimburg in Südtirol
gewonnen. Durch die Veredelung auf junge
Apfelbäume konnte der Bestand schrittweise
aufgebaut werden. 2023 startete das Projekt
mit den ersten Edelreisern und Veredelungen.
Heute umfasst die Testanlage rund
0,7 Hektar. Geplant wurden
1.300 Bäume des Ilzer Rosenapfels und
850 Bäume des Falchs Gulderling.

Unverwechselbar verpackt

Steirisches Kürbiskernöl steht für regionale
Herkunft, Tradition und höchste Qualität. Damit
diese Werte auch nach außen sichtbar werden,
hat Müller Glas gemeinsam mit der Gemeinschaft
Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. eine
besondere Flasche entwickelt. Ihre
charakteristische Form greift die
Gestalt des steirischen Ölkürbisses
auf und macht die Herkunft des
hochwertigen Öls auf den ersten
Blick erkennbar.

Abholmarkt in Lebring

Die exklusiv bei Müller Glas
erhältliche g.g.A.-Flasche darf
ausschließlich von Mitglieds-
betrieben befüllt werden.
Passende Verschlüsse, auf
Wunsch mit integriertem Aus-
gießer, sowie Transport- und
Versandkartons ergänzen das
Angebot.
Da- rüber hinaus bietet Mül-
ler Glas ein umfang-
reiches Sortiment an
Flaschen, Gläsern,
Verschlüssen und
Verpackungs-
zubehör für Essige, Edelbrände und
zahlreiche weitere Spezialitäten.
Ob kleine Mengen für den Ab-Hof-
Verkauf oder größere Bestellungen:
Im Abholmarkt in Lebring, über den
Webshop und durch persönliche
Beratung unterstützt Müller Glas
steirische Produzenten bei der
passenden Verpackung.

www.muellerglas.at



Da schau her!

DARÜBER SPRICHT DIE STEIERMARK



Familie Sommer mit dem köstlichen Landessieger 2026 – dem Weizenstriezel

KRISTOFERITSCH

4. Landessieg für Monika Sommer

Dieses war der vierte Streich! Mit ihrem Weizenstriezel hat **Monika Sommer** aus Buch-St. Magdalena bei der Striezel-Prämierung 2026 durch die steirische Landwirtschaftskammer die Jury voll überzeugt – zum vierten Mal. Ihr Geheimnis: regionale Zutaten, handwerkliche Tradition, Erfahrung und Leidenschaft.

Mit Gold ausgezeichnet

- **Bauernhof Heuriger Reiß**, Graz, „Festtagsstriezel vom Reiß“
- **Familie Kurz**, Dobl-Zwaring, „Mariannes Sonntagsstriezel mit Rosinen“ und „Mariannes Sonntagsstriezel mit Quitten“
- **Fachschule Vorau**, „FS Vorauer Zopf“
- **Angelika Schadlbauer**, Schwarzaul, „Striezel“
- **Vom Moar**, Aigen im Ennstal, „Briochestriezel vom Moar“
- **Fachschule Großblöbming**, Lobmingtal, „Striezel“
- **Biobergbauernhof Heinz**, Thannhausen, „BIO Briochestriezel“
- **Hofladen Wonisch**, Paldau, „Striezel“
- **Brothof Monschein**, Bad Gleichenberg, „Striezel“
- **Maria Frauwallner**, Straden, „Striezel“



Info: Dieser QR-Code führt zu allen Ausgezeichneten bei der Striezelprämierung 2026



Stark! Die Weinblüten, sechs Winzerinnen, bringen mit ihrem Weinpaket edle Tropfen in die Gläser und Gedanken an die Tische – für den guten Zweck

WEINBLÜTEN

Weinblüten: Weinpaket sorgt für Genuss und Herzenswärme

Angefangen hat alles mit der einfachen Frage: warum nicht gemeinsam?

Heute gibt es die Weinblüten – mit Namen **Claudia**, vom Bio-Weingut **Fischer**, **Anne**, vom Weingut **Anne Griefsbacher**, **Beatrix**, Weingut **Lamprecht** – sie ist auch die Ob-

frau – **Kathrin** vom Weingut **Seidl**, **Sigrid**, Weinhof **Sorger** und **Bettina** vom Weingut **Tomaschitz**. Und es gibt Cuveé Charité. Dahinter steckt Weingenuss, kombiniert mit einer starken Herzenssache. Konkret geht es um ein Weinpaket, mit dem man nicht nur drei besondere Flaschen Wein erwirbt,

sondern auch eine gute Sache unterstützt.

Alexandra Gorsche, Moderatorin, Food Journalistin und Culinary Expert sowie die Sängerin **Ina Regen** haben als Patinnen persönliche Botschaften auf zwei der Weinetiketten hinterlassen. Damit bringt man nicht nur Freude

ins Glas, sondern auch Gedanken an den Tisch. Mit jedem verkauften Paket aus der diesjährigen Edition gehen 15 Euro an die Initiative „Von Mama zu Mama“, die Mütter und Familien in herausfordernden Lebenssituationen unterstützt. **JV**

Mehr Informationen: weinblueten.com



Acht der 22 Absolventen kommen heuer aus der Steiermark

Steirischer Funke

Im Rahmen der Landjugend-Generalversammlung (*Seite 5*) wurde erstmals der „Steirische Funke“ vergeben – ein Preis für das beste Bezirksgruppen-Projekt. Im Projekt „Wir hauen nit den Huat drauf – Wir klären eich auf!“ gaben die Murauer Landjugendlichen authentische Einblicke in die Landwirtschaft. Vorurteile wurden abgebaut und das Verständnis für die heimische Landwirtschaft gestärkt. Das Projekt erreichte über 600.000 User und verband Öffentlichkeitsarbeit mit Exkursionen und Seminaren.



Trophäe für Murau und 500 Euro Preisgeld

LJ/PALLER



17 Absolventinnen des Zertifikatslehrgangs Kräuterpädagogik

LFI

Steirer auf Zack

Gleich acht steirische Landjugendliche haben die bundesweite Landjugend-Ausbildung „AufZAQ“ durchlaufen und stellten somit fast ein Drittel aller Teilnehmer. Sie lernten viel über Gruppendynamik, Motivation und Projektmanagement – alles, was es für eine Führungsrolle braucht und mit einem konkreten Projekt gleich umgesetzt wird. Wir gratulieren **Christoph Hödl**, **Jasmin Poparic**, **Kevin Planitzer**, **Viktoria Griefsbauer**, **Valentin Siebenhofer**, **Klemens Heinz**, **Manuel Schenk** und **Magdalena Stubenrauch**, die bereits zwei Praktika bei den Landwirtschaftlichen Mitteilungen absolvierte.

Schatz der Natur

Was andere aus Unkenntnis als Unkraut sehen, ist für sie ein Schatz der Natur: Kräuterpädagogen. Sie kennen die Pflanzen am Wegesrand und wissen, welche besonderen Eigenschaften sie besitzen. Erlert haben sie diese Fertigkeit im Zertifikatslehrgang des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI). Kürzlich haben 17 Absolventinnen ihren Abschluss im Steiermarkhof gefeiert. Im Lehrgang (die Anmeldung für den nächsten ist bereits offen) werden fundierte Kenntnisse über Wildkräuter, Wildgemüse und Wildobst vermittelt. Altes Kräuterwissen wird mit aktuellen Forschungsergebnissen verknüpft.

Filmpremiere und Auszeichnungen im Zeichen des Waldes

Sieben Siegerprojekte des Innovationsformats „Hack the Future“ wurden im Dieselkino Lieboch ausgezeichnet

Unter dem Motto „Zukunft vor den Vorhang“ wurde am 12. Oktober 2026 ein ganz besonderer Tag gefeiert. Innovative Ideen wurden ausgezeichnet (*unten*). Diese reichen vom Schulwald bis zum zirkulären Holzbau. Die Fachkategorien umfassten Kommunikation und Bildung, Digitalisierung, Forschung, Bioökonomie, Holzbau und Junge Ideen für Schulen und Universitäten. Anschließend feierte die Dokumentation „Multitalent Wald“ Premiere. Der Wald selbst führt als Erzählerin durch den Film. Das Publikum begleitet die Waldforschung vom Waldboden bis in die Baumkronen, erlebt die Holz-ernte und sieht, wie Unternehmen und Wissenschaft aus dem Rohstoff neue Lösungen entwickeln. Dabei wird deutlich, wie eng ein vielfältiger, vitaler Wald mit den Produkten und Leistungen verbunden ist, die Menschen täglich nutzen.

LM



Ehrengäste und Kamapagnen-partner bei der Preisverleihung in Lieboch

KLIER/GALANI



Circulate ZT. Die Bauplanung passt sich verfügbaren Holzlängen an und senkt den Verschnitt. Lösbare Verbindungen ermöglichen nach dem Rückbau eine erneute Nutzung.



Forstschule Bruck. Ein Brettspiel regt dazu an, das Verhalten im Wald zu überdenken. Aktionskarten vermitteln Wissen und zeigen, wie sich Handlungen auf den Wald auswirken.



Joanneum Research. Metallschichten machen Holz und Papier elektrisch leitfähig, etwa für Heiz- und Sensorflächen. KI soll die Qualität während der Herstellung prüfen.



KF Uni. Das Konzept setzt auf regionale Holztragwerke für Agri-PV-Anlagen. Sie sollen Stahl ersetzen, Kosten senken und neue Absatzmöglichkeiten für heimische Sägewerke schaffen.



Grabnerhof. Alle drei Jahrgänge arbeiten zusammen: von der Ernte im Schulwald über das eigene Sägewerk bis zur fertigen Stehleiter. So ist die Wertschöpfungskette praktisch erlebbar.



Royos Joining Solution. Ein neues Fügeverfahren verbindet Holz mit Kunststoffen ohne Klebstoff oder Schrauben. Das soll Reparaturen, die Materialtrennung und Recycling vereinfachen.



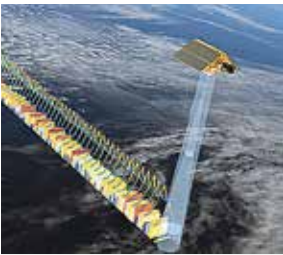
TU Graz. KI, Sensoren und automatisierte Kräne sollen künftig die Waldarbeit sicherer und die Holzlogistik effizienter machen. Rundholz soll lückenlos rückverfolgbar werden.



Nadelwertholz
Submission bringt
edles Holz zu den
richtigen Käufern
SEITEN II, III



Holzmarkt
Industrieholz
gesucht, Rundholz
unter Druck
SEITE III



Fernerkundung
Projekt: Bewusstsein
für aktive Bewirt-
schaftung fördern
SEITE IV

Im steirischen Wald

Landwirtschaftliche Mitteilungen in Kooperation mit Waldverband Steiermark **1. November 2026**



Familie Nestler aus Stallhofen wird beim Waldbauerntag der Steirische Waldwirtschaftspreis überreicht

LAURA NESTLER, ALEXANDER GROLLER, WV Ö, ESA

Stark durch Einigkeit am Waldbauerntag 2026

Der diesjährige Waldbauerntag am 20. November in Stallhofen steht ganz im Zeichen des Zusammenhalts

Waldbauerntag 2026

Wo? Sport- und Freizeit-
zentrum Stallhofen (Stallhofen
285, 8152 Stallhofen)

Wann? Freitag, 20. November,
von 7.30 bis 17 Uhr

Wie? Infos und
Anmeldung zu
Bussen und
Exkursionen auf
der Homepage des
Waldverbandes



Internationale Konflikte, wirtschaftliche Unsicherheiten und gesellschaftliche Veränderungen zeigen, wie wichtig Zusammenhalt, Vertrauen und regionale Verantwortung sind. Mit 17.000 Mitgliedern ist der Waldverband Steiermark stark. Gerade in unsicheren Zeiten schaffen abgesicherte Holzzahlungen, verlässliche Strukturen sowie Wissen und Kompetenz die Basis für Sicherheit und Vertrauen. 17.000 Mitglieder einer losen

Gemeinschaft ist eine wunderbare Zahl, lässt sich durch einen Luftzug allerdings jederzeit sprengen.

Im Großen wie im Kleinen

Aber Loyalität, Vertrauen und die Überzeugung des Einzelnen, dass unser gemeinsamer Weg der Richtige ist, hält jedem Sturm stand. Und wenn 17.000 steirische Waldbauerinnen und Waldbauern zu dem stehen, was wir täglich tun, wird uns kein Orkan der Welt in

unseren Fundamenten erschüttern können. All diese Worte und Werte können nur dann gelebt werden, wenn wir sie auch im Kleinen – in der Familie, im eigenen Betrieb – so denken und umsetzen. Genau das verkörpert auch die Familie Nestler aus Stallhofen, unsere diesjährigen Preisträger des Waldwirtschaftspreises (*Titelbild*). Der Betrieb in Edelschrott ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Familienbetrieb. Generationenübergreifendes Den-

ken und Handeln, Verantwortung übernehmen, sich aufeinander verlassen können – das wird jeden Tag gelebt. Vater Kurt und der älteste Sohn, ebenfalls Kurt, sind leidenschaftlich gerne im Wald. Auch der jüngste Sohn, Paul, und die Tochter Laura unterstützen tatkräftig die Arbeit am Betrieb. Mutter Elke kümmert sich um den Milchviehbetrieb, die beiden großen Gemüsegärten werden von Großmutter Anna Nestler bewirtschaftet. LE

MEINUNG

Rohdiamanten in unseren Wäldern



Paul Lang
Obmann, Waldverband Steiermark

Der Waldverband Steiermark ist die größte Holzvermarktungsorganisation, die zu 100 Prozent in Händen der Waldeigentümer liegt. Deshalb ist es auch eine unserer Kernaufgaben, dem wirtschaftlichen Wohle unserer Mitglieder zu dienen. Viele Innovationen entstanden in den vergangenen 20 Jahren, die allesamt darauf ausgerichtet sind, das Einkommen unserer Mitglieder aus dem Wald abzusichern oder zu optimieren. Was im Laubholzbereich vor über 20 Jahren begonnen hat, gibt es nun auch in der Steiermark bei unserem Hauptsortiment – dem Nadelholz. Natürlich wollen wir, dass unsere Mitglieder dadurch für ihre „Gustostückerl“ einen entsprechenden Mehrerlös erzielen. Es wird aber durch die Arbeit und Vorbereitung einer solchen Versteigerung eine neue Wertschätzung für unsere Wälder entfacht. Man sucht gemeinsam mit den Waldhelfern aus, man bespricht und bewertet die Bäume und entdeckt dadurch, welche Rohdiamanten oft unbemerkt in unseren Wäldern stehen. Auch für unsere Abnehmer ist es ein großer Mehrwert, wenn sie wunderschöne Stämme gesammelt auf einem Platz angeboten bekommen. Geht mit offenen Augen durch eure Wälder und nutzt diese Gelegenheit der „Eliteversteigerung“. Ich freue mich auf den Aktionstag am 11. Dezember, wenn ich viele staunende Besucher treffe.

Mit edlem Nadelholz

Lisa Ertl sprach mit den Organisatoren der Nadelwertholzsubmission über die Ziele, Vorgehen und Tipps.

Heuer findet seit langem wieder eine Nadelwertholzsubmission in der Steiermark statt – worum genau geht es?

THOMAS HASELWANDER: Die Nadelwertholzsubmission bietet Waldbesitzern die Möglichkeit, ihre schönsten Stämme einem breiten Kreis spezialisierter Käufer anzubieten. Durch das Bieterverfahren können überdurchschnittliche Preise erzielt werden. Wir begleiten die Waldbesitzer dabei von der Auswahl bis zur Auszahlung des Verkaufserlöses.

MARIA SCHREINER: Die Stämme werden nicht zu einem vorab vereinbarten Festpreis verkauft, sondern einzeln angeboten und von interessierten Käufern erworben. Die Stämme werden von 9. bis 20. November zum Nasslagerplatz in Laufnitzdorf angeliefert und können von 26. November bis 8. Dezember besichtigt werden. Die Gebotsabgabe ist bis 9. Dezember um 8.55 Uhr möglich.

Nicht jeder Baum eignet sich für die Submission. Welche Eigenschaften muss ein Nadelholzstamm mitbringen, damit er für Käufer interessant wird?

SCHREINER: Besonders gefragt sind starke, möglichst gerade



Thomas Haselwander und Maria Schreiner organisieren die Submission des Waldverbandes wv

und astfreie Stämme mit feiner Jahrringstruktur, schönem Wuchs und einer makellosen, unverletzten Oberfläche. Nicht jeder Holzfehler ist automatisch ein Ausschlusskriterium. Die Waldhelfer des Waldverbandes beraten Waldbesitzer gerne individuell und helfen bei der Einschätzung, welche Stämme sich für die Submission eignen.

Wie unterstützt der Waldverband bei der Auswahl? Was muss ich als Waldbesitzer tun?

Bei der Submission mitmachen!

9. bis 20. November: Anlieferung der ausgewählten Stämme. Wichtig: Vorher mit dem Waldhelfer oder der Waldhelferin absprechen.

26. November bis 8. Dezember: (Internationale) Kaufinteressenten können die aufgelegten Stämme vor Ort am Nasslagerplatz in Laufnitzdorf besichtigen und dann ein Angebot abgeben.

Bis 9. Dezember, 8.55 Uhr: Einkäufer können sich auf www.timberworxs.de registrieren und dann bis zu diesem Zeitpunkt ein entsprechendes Angebot abgeben. Es handelt sich um eine stille Auktion, das bedeutet, die Angebote von anderen Personen sind nicht sichtbar und werden erst später veröffentlicht.

9. Dezember, 12 Uhr: Die Submissionsergebnisse werden auf Timberworxs veröffentlicht und sind für jeden einsehbar.

11. Dezember, ab 9 Uhr: Aktionstag mit Siegerehrung der besten Stämme sowie entsprechendem Rahmenprogramm mit Verpflegung am Nasslagerplatz in Laufnitzdorf.

Weitere Infos: www.waldverband-stmk.at/veranstaltung/wertholzsubmission-nadelholz



sichtlich gelagert und können von internationalen Holzeinkäufern besichtigt werden, die anschließend ihre Gebote für die einzelnen Stämme abgeben.

Warum kann ich als Waldbesitzer nicht einfach zum üblichen Holzpreis verkaufen? Welche Vorteile bietet mir die Submission?

HASELWANDER: Mit der Nadelwertholzsubmission schaffen wir die Möglichkeit, besonders hochwertige Einzelstämme gezielt zu vermarkten und dadurch



Waldverband Steiermark GmbH

„Mehr als 17.000 Waldbesitzer in der Steiermark vertrauen uns, denn...“

Gemeinsam stehen wir für:

- Schutz und Stärkung des Eigentums
- Aktive Waldbewirtschaftung zur Sicherung des Einkommens
- Eigenverantwortung der Mitglieder

Nur richtiges Handeln bringt Sicherheit:

Professionelle Waldbetreuung

Von individuellen Einzelmaßnahmen bis zu ganzheitlichen Bewirtschaftungskonzepten.

Organisation und Durchführung der Holzernte

„One-Stop-Shop“ – Ein Ansprechpartner von der Beratung bis zur Holzvermarktung.

Optimale Holzvermarktung

Transparente und besicherte Abwicklung beim Holzverkauf schafft Vertrauen.

Ihr kompetenter Ansprechpartner:

Waldverband Steiermark GmbH

Tel.: 0316/83 35-30

Mail: office@waldverband-stmk.at

www.waldverband-stmk.at



mehr lukrieren

Vorteile und den Stress der Vorbereitungen



Spezialisierte internationale Käufer suchen herausragende Nadelholzqualitäten und sind bereit, dafür deutlich mehr zu bezahlen als am Rundholzmarkt
wv oö

höhere Erlöse zu erzielen. Gerade bei steigenden Bewirtschaftungskosten ist diese zusätzliche Wertschöpfung für Waldbesitzer interessant.
SCHREINER: Der Vorteil liegt eindeutig bei der gezielten Vermarktung mit attraktiven Preisen. Ein Beispiel liefert die Nadelwertholzsubmission in Oberösterreich im Jahr 2024. Dort lag der durchschnittliche Erlös bei 249,38 Euro je Festmeter für Fichte, 348,58 für Lärche und 159,38 für Kiefer. Das höchste

„ In Oberösterreich erreichte eine Fichte vor zwei Jahren 692 Euro pro Festmeter
Maria Schreiner, Waldverband Steiermark

Gebot wurde für eine Fichte abgegeben und betrug 692 Euro pro Festmeter. Das zeigt, welche Preise bei entsprechendem

Interesse für einzelne Stämme möglich sind.

Wie stark beeinflussen Holzqualität, Seltenheit und die aktuelle Marktlage das Ergebnis?
HASELWANDER: Bei der Submission steht Qualität vor Quantität. Der erzielbare Preis hängt von Holzart, Dimension, Qualität und der aktuellen Nachfrage ab. Auch der sorgfältige Umgang mit dem Stamm bei Fällung, Transport und Lagerung ist wichtig.

Ich habe hauptsächlich schönes Laubholz in meinem Wald stehen, gibt es hier auch eine Submission?
SCHREINER: Der Waldverband Steiermark organisiert gemeinsam mit dem Waldverband Niederösterreich auch eine Laubholzwertssubmission. Diese findet am 28. Jänner in Heiligenkreuz statt. Nähere Informationen zu beiden Submissionen gibt es bei jedem Waldhelfer sowie beim Waldverband.

Interview: Lisa Ertl

Industrieholz wird dringend benötigt

Zweigeteilter Markt: Zurückhaltung bei Rundholz, dafür Holz für Papier, Zellstoff und Pellets gesucht

Wie lässt sich die aktuelle Lage am Holzmarkt beschreiben?
BERND POINSITT: Es besteht aktuell ein zweigeteiltes Bild. In den Kalamitätsgebieten prägen Käferholznutzungen das Tagesgeschehen. Wir konnten in den vergangenen Monaten in den Kalamitätsgebieten (Windwurf, Schneebruch, Käfer) unsere Jahresabsatzmenge verdoppeln. Ein besonderer Dank gilt hier allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Großartiges geleistet haben. In anderen Teilen der Steiermark finden Frischholznutzungen auf einem geringen Niveau statt. Die schwierige konjunkturelle Lage und die damit verbundene Unsicherheit auf den Märkten wirken sich auf den Absatz von Schnittholz aus und sorgen für Zurückhaltung in der Sägeindustrie. Die Bevorratung der Sägewerke stellt sich regional und je nach Betrieb unterschiedlich dar.



Ernteeinsätze vorher mit dem zuständigen Waldhelfer abstimmen
KATHARINA FESSL



„ Bernd Poinsett, Geschäftsführer Waldverband Steiermark GmbH
Gepflegte Wälder sind stabiler und vitaler. Sie können sich besser vor Schadereignissen schützen.

nitzdorf statt. Wer also schöne Furnierstämme hat, unbedingt mit dem Waldhelfer oder der Waldhelferin in Kontakt treten.
Welche Rolle nimmt der Waldverband Steiermark bei einem preisdrückenden Überangebot von Holz ein?
Kalamitäten sorgen kurzfristig für ein regionales Überangebot. Die Aufgabe des Waldverbandes ist, hier die rasche Aufarbeitung

sowie die Logistikströme so zu organisieren, dass Holzmengenströme in Regionen disponiert werden, die nicht von einer Kalamität betroffen sind. Dadurch können trotz regionalem Überangebot signifikante Mehrmen gen in den betroffenen Regionen vermarktet werden.
Was sind die zukünftigen Herausforderungen für steirische Waldbesitzerinnen und -besitzer?
LE

Die Klimakrise und die damit verbundene Trockenheit und Hitze stellen bereits jetzt eine große Herausforderung für unsere Wälder dar. Auch Kalamitäten wie Windwürfe, Schneebrüche und Borkenkäfer werden in Zukunft zunehmen. Eine aktive Waldbewirtschaftung wird wichtiger denn je. Das bedeutet konkret, regelmäßige Pflegeeingriffe vorzunehmen, die Stammzahl zu reduzieren und somit Licht auf den Boden zu bringen, Mischbaumarten zu fördern und eine naturnahe, standortangepasste Bewirtschaftung zu forcieren. So wird der Wald stabiler und vitaler und kann sich in Zukunft besser vor Schader eignissen schützen.

GEMEINSAM STARK



Stark durch Einigkeit am Waldbauerntag LUNGHAMMER

Mit dem Bus zum Waldbauerntag

Ein Baum allein kann viel bewirken, doch erst viele Bäume gemeinsam werden zu einem starken, schützenden Wald. Sie geben Halt und sorgen für Stabilität. Jeder einzelne ist wichtig, doch ihre wahre Stärke liegt in der Gemeinschaft. Genau dafür steht der Waldverband Steiermark: 17.000 Mitglieder, die zusammenhalten und gemeinsam Stärke und Sicherheit geben. Beim diesjährigen Steirischen Waldbauerntag am 20. November im Sport- und Freizeitzentrum Stallhofen will der Waldverband diese Gemeinschaft vor den Vorhang holen und gemeinsam feiern. Gerade in herausfordernden Zeiten braucht es Zusammenhalt mehr denn je. Gemeinsam können die Mitglieder viel bewegen, heute und für die Zukunft ihrer Wälder. Auch heuer organisiert der Waldverband wieder eine gemeinsame Anreise aus allen Regionen (*unten*). Eingeladen sind Familie, Freunde und Nachbarn.

QR-Code scannen oder auf waldverband-stmk.at/veranstaltung



Liezen

5.30 Uhr Gröbming / Busbahnhof ggü. BH
5.50 Uhr Trautenfels Parkplatz
6.15 Uhr Liezen P+R Bahnhof
6.25 Uhr Arding / unter Autobahn bei Auf- und Abfahrt
6.40 Uhr Trieben Raststation
7 Uhr Mautern Parkplatz „Der wilde Berg“
7.15 Uhr St. Michael P+R

Murau

6.10 Uhr Murau Bahnhof
6.30 Uhr Scheifling P+R Ritter-Ilsung-Platz
6.50 Uhr Furth Tischlerei Probst
7 Uhr Zeltweg M-Rast
7.20 Uhr St. Michael P+R

Mürztal/Bruck

5.30 Uhr Mürzzuschlag Bahnhof
5.45 Uhr Krieglach VAZ
5.55 Uhr Mitterdorf im Mürztal Spar
6.05 Uhr Kindberg P+R ggü. Autohaus Berger
6.25 Uhr St. Marein im Mürztal Mediamarkt
6.35 Uhr Bruck a.d. Mur, BK Obersteiermark
6.50 Uhr Traföß Autohaus Krautinger
7.05 Uhr Frohnleiten P+R Bahnhof
7.20 Uhr Peggau Bahnhof

Mürztal/Weiz

6 Uhr Ratten Mittelschule
6.30 Uhr Birkfeld Busbahnhof Fischbacher Straße
6.45 Uhr Anger b. Weiz Plazottabrücke
7 Uhr Weiz P+R Hofer
07:20 Uhr Gleisdorf P+R Bahnhof

Ost

6 Uhr Wenigzell Gemeindeamt
6.10 Uhr Waldbach, MS Waldbach
6.25 Uhr Rohrbach P+R
6.35 Uhr Grafendorf b. Hartberg P+R Sportplatz
6.40 Uhr Hartberg Ressavarstraße Polizei
6.55 Uhr Kaindorf Brotbar
7.20 Uhr Gleisdorf B54 Bushaltestelle gegenüber Shell Tankstelle

Südost

6 Uhr Feldbach Parkplatz Tennishalle
6.30 Uhr Bad Gleichenberg Sporthalle
7 Uhr Mureck Spar
7.30 Uhr Leibnitz Freibad

Verstehen, was der Wald braucht

Laserscans und Satelliten identifizieren in einem Praxisprojekt Flächen, die Bewirtschaftung brauchen

Was ist das Ziel des Projektes Wald verstehen?

MICHAELA ZIEGLER: Ein Bild vom Wald zu bekommen – so lässt sich das Projekt „Wald verstehen“ am besten zusammenfassen. Dieses Bild umfasst aber viel mehr, als wir es von vielen Fotos und von unseren Waldbesuchen kennen. Dieses Projekt nutzt die sich ständig weiterentwickelten Fernerkundungsmethoden, um ein umfassendes Bild der Wälder der Projektregion zu bekommen. Die Darstellung der drei Parameter und die Zurverfügungstellung der Daten an Waldbewirtschafter schafft ein sehr plakatives Bewusstmachen über notwendige Maßnahmen, damit Wälder auch in Zukunft klimafit bleiben und auch weiterhin der gesamten Gesellschaft wertvolle Dienste erweisen können.

Als Managerin sind Sie für fünf Gemeinden verantwortlich. Welchen Beitrag leistet das Projekt in der Klimawandelanpassung in dieser Region?

Die „Klar!-Region“ Graz-Umgebung Nord ist sehr stark von Wald und Forstwirtschaft geprägt. Das „Klar-Programm“ ist eine Initiative zur Bewusstseins-



Dr. Michaela Ziegler ist für das Projekt verantwortlich
wv

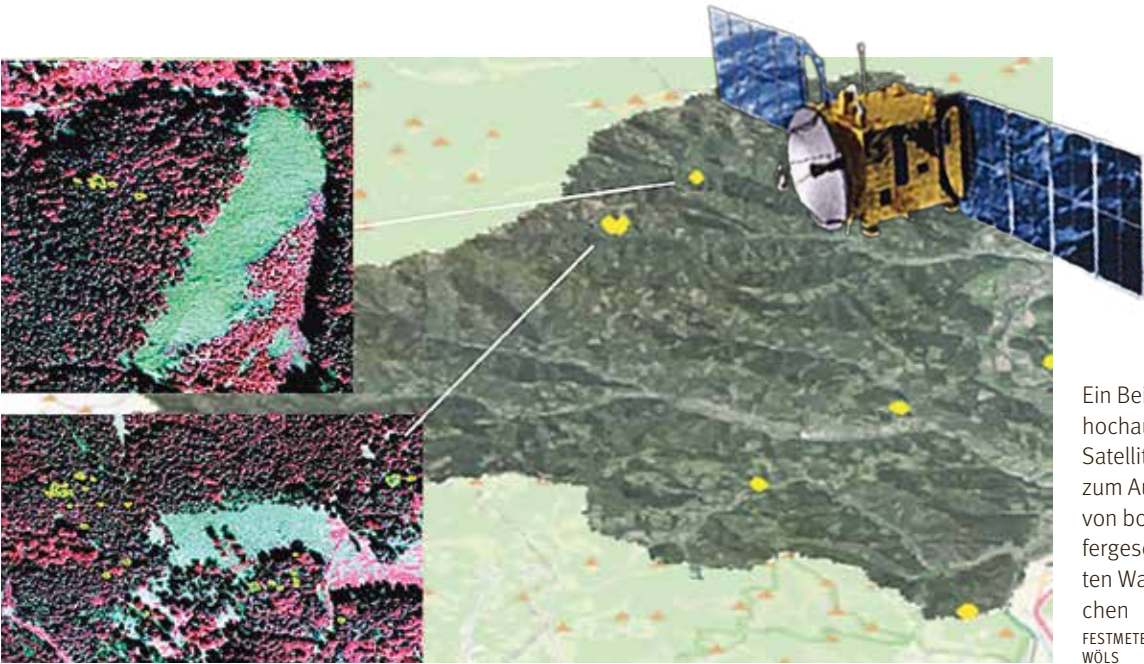
Projekt „Wald verstehen“

Fernerkundung. Das Projekt „Wald verstehen“ schafft mithilfe moderner Fernerkundungsmethoden ein umfassendes Bild der Wälder der Projektregion (Peggau, Deutschfeistritz, Übelbach, Semriach, Frohnleiten). Die Darstellung von Stabilität, Vitalität und notwendigem Bewirtschaftungsbedarf sowie die Bereitstellung der Daten zeigen erforderliche Maßnahmen auf, um Wälder auch in Zukunft klimafit zu halten.

bildung; das Projekt „Wald verstehen“ bietet ein wertvolles Werkzeug, um die Themen Stabilität, Vitalität und Bewirtschaftungsnotwendigkeit mit Blick auf den klimafitten Umbau der Wälder leicht verständlich darzustellen und den Waldbesitzern mit auf den Weg zu geben.

Der heurige Sommer war geprägt von Trockenheit und wenig Niederschlag. Wie kann aus Ihrer Sicht das Projekt „Wald verstehen“ hier entgegenwirken?

Ich fahre fast täglich auf meinen Arbeitswegen mit dem E-Bike durch die Waldgebiete der Region. Ab Au-



Ein Beispiel für hochauflösende Satellitenbilder zum Auffinden von borkenkäfergeschädigten Waldbereichen
FESTMETER/KURT WÖLS

gust waren die Buchen an den Südhängen braun. Das Projekt „Wald verstehen“ kann diese heuer offensichtlichen Flächen schon im Vorhinein identifizieren als weniger standortgeeignet. Ein Waldumbau passiert natürlich nicht von heute auf morgen, aber Waldbesitzer können mit einer fundierten Datenbasis frühzeitig planen und ihre Wälder klimafit gestalten.

Welche Projektergebnisse konnten bereits erzielt werden?

Die Waldflächen von Peggau, der

flächenmäßig kleinsten Gemeinde, wurden bereits flächendeckend anhand hochauflösender Laserscanner- und Satellitendaten hinsichtlich Stabilität und Vitalität ausgewertet. Die vielversprechenden Ergebnisse werden derzeit im Gelände überprüft.

Die Zusammenarbeit im Projekt mit dem Waldverband Steiermark als Projektträger und den Partnern Firma Festmeter, Joanneum Research Digital und Love-IT funktioniert sehr gut, zielgerichtet und lösungsorientiert. Ich freue mich

schon auf das Endergebnis im nächsten Jahr.

Welche Aktivitäten sind in den kommenden Monaten in der Projektregion geplant?

Die ersten Ergebnisse und Parameter werden weiter verifiziert. Das gesamte Projektgebiet muss Schritt für Schritt berechnet werden. Die Darstellung der Bewirtschaftungsnotwendigkeit wird noch durchgeführt und abgeglichen.

Interview: Lisa Ertl

Waldmontag

Der digitale Holzstammtisch



Eine digitale Veranstaltungsreihe vom Waldverband Österreich

Infos zur Teilnahme auf waldmontag.at

Saisonauftritt Waldmontag

Holzmarkt im Rückblick – Trends und Ausblick auf die kommende Saison

In Zusammenarbeit mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Best of Kernöl

Die Champions

20 Top-Kernöle standen im großen Finale des Kernöl-Championats

SEITEN II/III

Landwirtschaftliche Mitteilungen 1. November 2026



Die Siegerinnen und Sieger beim Kürbiskernöl-Championat 2026/27. Jubelstimmung bei Kernölproduzenten, Ölmühlen, Kernöl-Experten und Kernölliebhabern – das Kürbiskernöl-Championat ist geschlagen und die Ergebnisse sind wieder sensationell. Wie die gesamte Gala in der „Landesberufsschule Bad Gleichenberg für Kulinarik und Tourismus“. Promifaktor und Medienecho dieses viel beachteten Events waren enorm – aber im Mittelpunkt stand natürlich das „Grüne Gold.“ Die Champions: Hubert Ottenbacher und Elke Lachowitz (großes Bild), Mittlere Reihe von links: Thomas Ninaus und Margret Ertl, 2. Platz und die Drittplazierten Christian und Bernadette Grebenz. Vorne von links: Franz Labugger, Obmann der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A., Starkoch Stefan Eder, Josef Mosshammer, Landesinnungsmeister Lebensmittelgewerbe, Nicole Feldbacher, Platz zwei bei der „Ölmühle des Jahres“, Daniela Haindl, die den Titel „Ölmühle des Jahres“ holte, dahinter ihr Ölpresser Andrej Kovac, Patrick Esterer, Platz 3, Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger, Reinhold Zötsch, Geschäftsführer der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.

OB KERNÖL

Bei uns ist wirklich alles drin.

ODER APFELSAFT.

BESUCHEN SIE UNS:

MÜLLER GLAS SHOP LEBRING

SÜDBAHNWEG 7

M Müller Glas

Verpackung für Selbstgemachtes



Sandra und Johannes Fleck
Sebersdorf 9, 8272 Bad Waltersdorf,
Tel. 0676/4305014



Corinna und Gerhard Postl
Schölbing 133, 8230 Hartberg,
Tel. 0664/1867534



Romana Vehovec-Huhs und Oscar Vehovec
Römerstraße 33, 8472 Vogau,
Tel. 0664/3800075



Fritz und Elke Hofstätter
Stiefing 11, 8413 St. Georgen an
der Stiefing, Tel. 0664/1359796



Thomas und Isabella Ulbing
Harla 3, 8453 St. Johann
im Saggautal, Tel. 0664/4463889



Maria Hochfelner-Kaiser und Maria Kaiser
Am Dorfplatz 19,
8410 Wildon,
Tel. 0664/
3506246



Barbara und Hannes Thaller
Leitersdorf 18,
8271 Bad
Waltersdorf,
Tel. 0664/
5220147



Natascha und Josef Kowald
Bundesstraße 56,
8410 Neudorf
ob Wildon,
Tel. 0664/
1050059



Andrea und Ernst Jeindl
Langer Berg 42,
7572 Rohrbunn,
Tel. 0664/
5015771



Bernadette und Christian Grebenz
Kleinklein 10,
8452
Großklein,
Tel. 0664/
6589573

Das sind die Kernöl-Cha

Das Kernöl-Championat ist geschlagen. Eine 70-köpfige Jury, darunter 30 Spitzenköche

Alle Jahre wieder ein mit Spannung erwarteter Höhepunkt im Kürbiskernöl-Jahr – das Kernöl-Championat in der Landesberufsschule Bad Gleichenberg für Kulinarik und Tourismus. Klar, wer dort ins Rennen geht, spielt ja auch in keiner geringeren Liga als in der Champions-League. Nur die Top-20-Produkte, die aus insgesamt 989 Kürbiskernölen ermittelt wurden, werden der 70-köpfigen Jury vorgesetzt. Und die hat es sich auch heuer nicht leicht gemacht, aus der Reihe an Spitzenprodukten wieder die besten herauszuschmecken.

Überzeugt hat schließlich das Kürbiskernöl von Hubert Ottenbacher und Elke Lachowitz aus Oberrakitsch/Mureck. „Darauf

waren wir wirklich nicht gefasst. Die Freude ist einfach enorm – ebenso wie die Reaktionen, die wir nach unserem Sieg erhalten haben“, betonten die beiden, die beim Championat aber auch schon einmal einen zweiten Platz eingefahren haben. (Interview unten rechts)

Platz zwei ging an Margret Ertl und Thomas Ninaus aus Groß St. Florian: „Es ist uns eine Ehre, das zweitbeste Kürbiskernöl der Steiermark zu haben.“ Und sie betonen: „Höchste Qualität hat für uns Priorität. Wir wollen den Kürbis anbau schrittweise ausweiten, eine Homepage erstellen und einen Online-Shop installieren.“ Und natürlich ist es auch ihr großes Ziel, einmal Kürbiskernöl-Champion zu werden.

Wir freuen uns riesig. Aber die Zeit bleibt nicht stehen, es gibt immer noch Luft nach oben.

Hubert Ottenbacher, Kernöl-Champion

Über Platz drei freuen sich Bernadette und Christian Grebenz aus Großklein, die sich zum ersten Mal in die Liga der Top-20-Kernöle der Steiermark katapultiert haben. Perfekte Handarbeit ist dabei ein Geheimnis ihres Erfolgs. Christian Grebenz meint aber auch: „Wir achten sehr darauf, dass die Kerne bauchig sind und besonders gut ausreifen.“ Und für Bernadette spielt die

Mondphase beim Anbau eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Prominente Jury

Die 70-köpfige Jury, darunter 30 heimische Hauben- und Spitzenköche sowie viel Prominenz, war bei diesem Angebot an Top-Kernölen absolut gefordert; hat sich bei der Bewertung aber natürlich streng an die Verkostkriterien gehalten. Farbe, Viskosität, Geruch und Geschmack wurden penibelst geprüft und bewertet, hochwertiges Kürbiskernöl muss ja die typische Zweifarbigkeit aufweisen – also dunkelgrün und leicht rotbraun schimmern. Das Öl muss dickflüssig vom Teller fließen. Der Geruch eines perfekten Kernöls ist frisch, nussig

Ölmühlen – die Besten rund ums Pressen

Die Ölmühle Haindl aus Kalsdorf darf sich heuer über den Titel „Ölmühle des Jahres“ freuen

Ölmühlen tragen entscheidend zur Top-Qualität eines Kürbiskernöls bei. Deshalb werden auch sie vor den Vorhang geholt. Den Titel „Ölmühle des Jahres“ bekommt jener Betrieb, der als

Lohnpresser im Zuge der Landesprämierung die meisten eingereichten und prämierten Kürbiskernöle sowie die meisten Kernöle mit der Höchstpunktzahl vorweisen kann. Hier die Top-Drei 2026:



- 1. Daniela Haindl** – dahinter ihr Ölpresser **Andrej Kovac**: „Diese Auszeichnung gehört dem gesamten Betrieb und steht für die hervorragende Arbeit unseres gesamten Teams. Sie gehört aber auch allen unseren Kunden, die uns schon seit vielen Jahren ihr Vertrauen schenken.“
- 2. Nicole Feldbacher**: „Wir haben ja schon einmal den ersten und einmal den dritten Platz gemacht – jetzt ist der zweite perfekt. Wir haben eine große Freude mit dieser Auszeichnung. Das Geheimnis unserer Qualität liegt zu einem guten Teil in der Professionalität und im Herzblut unseres Teams.“
- 3. Patrick Esterer**: „Das ist eine große Ehre und bestätigt, dass sich kompromisslose Qualität bewährt. Unser Erfolgsgeheimnis ist Erfahrung, die wir seit 1897 von Generation zu Generation weitergeben und das handwerkliche Können unserer Ölpresser – sie prägen mit viel Wissen und Gespür unsere Qualität.“

Alle Bilder sowie einen Bericht zur Veranstaltung finden Sie auf stmk.lko.at oder direkt mit dem QR-Code



IM ZEICHEN DES STEIRISCHEN KÜRBISKERNÖLS G.G.A.

Geschützte geografische Angabe. EU-Herkunftsschutz, der Produkte kennzeichnet, bei denen Erzeugung, Verarbeitung oder Herstellung in einer bestimmten Region stattfinden. Dazu müssen sie einzigartige Eigenschaften aufweisen, die sich aus dem geografischen Ursprung ergeben. Beim Steirischen Kürbiskernöl g.g.A. wären das etwa Sortenursprung und traditionelle Herstellungsmethode. Und es müssen alle Produktionsstufen in den definierten Gebieten erfolgen.



Weiß-grüne Banderole. Der steirische Panther mit weiß-grüner Fahne und dem EU-Gütezeichen für geschützte geografische Angabe – das ist das Erkennungsmerkmal der Mitgliedsbetriebe der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. Die Banderole mit individueller, fortlaufender Kontrollnummer sichert Konsumenten ein kontrolliertes, zu 100 Prozent aus Erstpressung stammendes Traditionsprodukt, hergestellt entsprechend der Spezifikation in den definierten Regionen.



Kulinarik-Führer Gault&Millau. Jährlich haben die besten zehn Ölmühlen und zehn der besten Kürbiskernöl-Direktvermarkter die Möglichkeit, ihr Produkt von einer Jury des Restaurant-Guides „Gault&Millau“ bewerten zu lassen. Veröffentlicht werden die Ergebnisse für Kulinarik-Interessierte in Buchform und online. Die Basis für die Qualifikation zur Teilnahme an dieser Verkostung bilden die Erfolge der steirischen Landesprämierung aus den vorangegangenen zwei Jahren.



Kürbiskernöl-Champion. Nur die besten 20 Kürbiskernöl-Erzeugerbetriebe, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren die Höchstpunktzahl bei der steirischen Landesprämierung erzielten, haben die Chance auf diesen begehrten Titel. Seit heuer gibt es für den Champion und den Zweit- bzw. Drittplatzierten nicht nur die Auszeichnung, sie können ihren Erfolg nun auch mittels einer Gold-, Silber- oder Bronzeplakette auf den Flaschen sichtbar machen.



Steirische Landesprämierung. Vor 26 Jahren wurde mit der steirischen Kürbiskernöl-Landesprämierung eine einzigartige Qualitätsmaßnahme ins Leben gerufen. Ziel: Qualität vom Feld bis in die Flasche sichern, um den Konsumenten ein einwandfreies Produkt liefern zu können. Inzwischen nehmen jährlich etwa 450 Direktvermarkter und Ölmöhlbetriebe freiwillig teil. Sie zeigen ihren Erfolg mit der Goldplakette „Prämierter Steirischer Kernölbetrieb.“





Johann und Elisabeth König
Obertiefenbach 35, 8224 Kaindorf
bei Hartberg, Tel. 0664/2200321

Margit und Sebastian Pirker
Lamperstätten 22, 8505 St. Nikolai
im Sausal, Tel. 0664/4486790

Andreas und Elke Hahn
Großsulzerstraße 26, 8401 Kalsdorf
bei Graz, Tel. 0664/1260376

Julia und Johannes Maurer
Großwilfersdorf 51, 8263 Großwilfersdorf,
Tel. 0664/2309947

Hilda und Rudolf Gaal
Sportplatzgasse 1, 7562 Eltendorf,
Tel. 0699/12611426

Champions 2026/27

he, hat aus den Besten der Besten die Sieger ermittelt

und hat idealerweise Nuancen von Schokotönen und Brotrinde. Im Mund muss sich das Kürbiskernöl frisch anfühlen und den Gaumen mit einem nussigen Geschmack umspülen (*nächste Seite*). Was die Ernte angeht, spricht Franz Labugger, Obmann der Gemeinschaft der Steirischen Kürbisbauern, von einem durchschnittlichen Jahr: „Es wurden in der Steiermark auf 9.177 Hektar Ölkürbisse angebaut – eine Steigerung von 1,2 Prozent gegenüber 2025. Betriebe, die sich für einen früheren Anbau von Anfang bis Mitte April entschieden haben, waren meist im Vorteil. Bis zur anhaltenden Hitze und den ausbleibenden Niederschlägen konnte sich der Kürbis gut entwickeln.“



Eveline Wild weiß, dass Kernöl auch für Süßes eine spannende Zutat ist

KRISTOFERITSCH

Es war wie im Film. Schön langsam wird es aber Wirklichkeit

Hubert Ottenbacher und Elke Lachowitz sind die Kernöl-Champions 2026/27. Die beiden sind nicht nur beim Interview ein perfektes Team.

Den Sieg beim Kernöl-Championat schon verdaut?
Das ist gar nicht so leicht. Schön langsam fängt es aber an, Wirklichkeit zu werden. Wir waren ja nicht darauf gefasst.

Wie war der Moment, als Sie als Sieger aufgerufen wurden?
Das war wie im Film. Wir haben es nicht fassen können. Das war Freude, Aufregung – ein Gefühl, als wäre es nicht wirklich. Plötzlich sind wir im Mittelpunkt gestanden, das sind wir ja nicht gewohnt und auch der ganze Medienrummel ist losgegangen.

Wie war das Echo auf diesen großen Erfolg?
Gewaltig. Wir haben Interviews gegeben, wir wurden fotografiert. Wir haben uns am ersten Tag gar nicht zu helfen gewusst vor lauter Mail- und Whats-App-Nachrichten. Viele Freunde und Kunden haben uns gratuliert – sie haben auch die Medienberichte genau mitverfolgt und uns benachrichtigt, wo

wir überall zu hören und zu sehen waren. Das ist schon sehr schön gewesen – da wird wirklich viel für uns Kernölbauern und das steirische Kürbiskernöl gemacht. Auch über die Grenzen hinaus.

Worin liegt das Geheimnis für Ihr Champion-Kernöl?
Eine Grundvorausset-

zung ist, dass wir kompromisslos mit der Natur arbeiten; das fängt schon beim Naturdünger an. Dann kommen zu aller Erfahrung und Technik unser Fingerspitzengefühl und unsere Freude für die Arbeit dazu – das sehen wir als sehr ausschlaggebend.

Was heißt dieser Erfolg für Ihr weiteres Arbeiten?
Es ist eine Bestätigung für die bisherige Arbeit, aber auch weiterer Ansporn. Die Zeit

bleibt ja nicht stehen – und man darf selbst auch nicht stehen-blieben. Daher heißt es weiter verfeinern, weiter probieren, weiterentwickeln. Es gibt immer noch Luft nach oben. Und man hat nie ausgelernt.

Wie vermarkten Sie Ihr Kernöl eigentlich?
Wir verkaufen es ab Hof – da gibt es viele treue Stammkunden – und wir haben auch unsere Zustellungen an Privatkunden; da gibt es Abnehmer bis Tirol. Im Freilichtmuseum Stübing stellen wir beim jährlichen „Erlebnissonntag“ die Ölkuh, geben Einblick in die Produktion von Kürbiskernöl und verkaufen unser Kernöl dort auch über den Shop.

In welcher Form haben Sie Kernöl am liebsten?
Da gehen die Wege der beiden etwas auseinander. Während Elke auf Vanillepudding mit Kürbiskernöl setzt, ist für Hubert der Salat die ideale Grundlage. Sein Hinweis: Bei einem guten Kürbiskernöl darf am Schluss kein Öl in der Schüssel sein.

Interview: J. Vucak



Hubert Ottenbacher und Elke Lachowitz aus Oberrakitsch/Mureck haben das beste Kernöl des Landes produziert. KRISTOFERITSCH



Margret Ertl und Thomas Ninaus
Mönichgleinzer
Straße 21, 8522
Groß Sankt
Florian,
Tel. 0664/
4045209



Julia Schubert und Daniel Brauchhart
8542 St. Peter
im Sulmtal 23,
Tel. 0664/
1443387



Eveline Weber und Karl Pentscher
Attendorf 4, 8151
Hitzendorf,
Tel. 0664/
1326078



Johannes und Gerlinde Hutter
Nörning 54, 8273
Ebersdorf bei
Hartberg,
Tel. 0664/
73467913



Hubert Ottenbacher und Elke Lachowitz
Oberrakitsch
54, 8480
Mureck,
Tel. 0664/
9920577

ANZEIGE



Verlässlichkeit und Service

„Wenn die Ernte läuft, zählen zuverlässiger Service und schnelle Ersatzteilversorgung. Ascon3 hält deshalb alle Ersatzteile immer auf Lager und bietet kompetenten Kundendienst, um Ausfallzeiten möglichst gering zu halten. „Während der Ernte zählt jede Stunde. Unser Anspruch ist es, unseren Kunden bei Problemen rasch zu helfen und die Maschinen schnell wieder einsatzbereit zu machen. Eine perfekte Ersatzteilversorgung und der direkte Kontakt zu unseren Kunden sind dafür entscheidend“, betont Kundendienstleiter Franz Matzer.“

Ascon3 Maschinenbau GmbH
Tel. 0664/1216600

ascon3.at

INTERVIEW

Kernöl-Bekanntheit ist enorm gewachsen



Reinhold Zötsch, Geschäftsführer der Kernölgemeinschaft und Franz Labugger, Obmann der Kernölgemeinschaft

Die Kürbisernte ist eingefahren. Ihre Bilanz?
FRANZ LABUGGER: Zufriedenstellend! Die Erntemenge war regional stark schwankend – von wirklich gut bis leider auch katastrophal. Das ergibt letztlich einen guten Steiermark-Durchschnitt – ähnlichen wie im Vorjahr.

Wieder ein Jahr der Wetterextreme. Wie ist es dem steirischen Ölkürbis damit ergangen?
LABUGGER: Wir hatten lange Trockenperioden und wenig Niederschlag. Das hat das Wachstum teils gebremst. Andererseits haben die intensiven Sonnentage erfreulicherweise eine extrem gute Kern-Qualität reifen lassen.

Wie weit ist man damit, den Trockenperioden Parole zu bieten?
LABUGGER: An trockenheitsresistentem Saatgut wird mit Hochdruck gearbeitet.

In der Vergangenheit war ja die Beize großes Thema. Wie hat sich das entwickelt?
LABUGGER: Dass uns heuer Beize zur Verfügung stand, war wichtig und ausschlaggebend. Deshalb hat es auch keine Probleme in der Aufgehphase gegeben. Hoffen wir, dass das auch weiterhin so bleibt.

Wie entwickelt sich der Markt für das steirische Kürbiskernöl?
REINHOLD ZÖTSCH: In den letzten Jahren stieg die Bekanntheit der Marke Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. von 49 auf 68 Prozent. Das ist gewaltig und spricht für eine enorme Entwicklung des Kernöls.

Gibt es hinsichtlich Vermarktung neue Projekte oder Pläne?
ZÖTSCH: Wir werden 2027 eine neue Kampagne starten. Mehr möchte ich dazu noch nicht verraten.

Was muss den Konsumentinnen und Konsumenten bezüglich steirischem Kürbiskernöl noch besonders bewusst gemacht werden?
ZÖTSCH: Dass das steirische Kürbiskernöl nicht im Kühlschrank gelagert werden soll – und dass es das ganze Jahr über immer wieder frisch gepresst wird.

Wie entwickelt sich der Auslandsmarkt?
ZÖTSCH: Rund ein Drittel der Kernölproduktion wird im Ausland mit steigender Tendenz abgesetzt. Die Zielmärkte sind hier vor allem Deutschland, die Beneluxländer und die Schweiz. Ein beachtlicher Teil geht mittlerweile aber auch nach Asien und Nordamerika.

Kann auf das erfolgreiche Kernöl-Championat noch etwas draufgesetzt werden?
ZÖTSCH: Das Kernöl-Championat ist wirklich sehr beliebt. Seit sechs Jahren haben wir auch die Ölmühlen an Bord und vergeben den Titel „Ölmühle des Jahres“. Ob noch ein Ehrenpreis dazukommt, kann ich aus heutiger Sicht nicht sagen.

Interview: Johanna Vucak



30 Hauben- und Spitzenköche waren in der 70-köpfigen Jury, die das beste Kernöl unter den besten ermittelte. Und die Landesberufsschule Bad Gleichenberg kochte wieder ganz groß auf



Großes Promi-Aufgebot rund um das „Grüne Gold“

Großes Staraufgebot beim Kernöl-Championat. Prominenz aus der Gastroszene, der Politik, Wirtschaft und Medienwelt traf sich zum großen Verkosten.

Wenn das steirische Kürbiskernöl ruft, lässt sich die Prominenz nämlich nicht zweimal bitten. Allen voran kamen 30 Star- und Haubenköche angetraut, um in der 70-köpfigen Jury das beste der besten steirischen Kürbiskernöle ausfindig zu machen. Darunter Stefan Eder, Inhaber und Küchen-

chef von „Der wilde Eder“ mit seiner Ehefrau, der Konditorweltmeisterin Eveline Wild, Lorenz Kumpusch vom Gaumengut, Christof Widakovich, Hans-Peter Fink und Fabian Palz sowie Joana Gimbutyte, Kochbuchautorin aus Litauen, Schilegende Conny Hütter, Kammer-Präsident Andreas Steinegger und Kammer-Direktor Werner Brugner. Ebenfalls unter den Juroren: ORF-Direktor Gerhard Koch, seine designierte Nachfolgerin Sigrid Hroch, Patissier Dominik Fitz oder SK Sturm-Vorstand Jörg Siegel.



1 Konditorweltmeisterin Eveline Wild erwies sich als profunde Kernöl-Kennerin 2 Gastrolegende Christof Widakovich ist dem besten Kernöl auf der Spur 3 Conny Hütter ist als prominentes Gesicht zum steirischen Kürbiskernöl natürlich verkostungserprobt 4 Landwirtschaftskammer-Direktor Werner Brugner ist Stammgast beim Championat und als solcher natürlich ein Profi-Verkoster 5 Moderierte professionell wie immer – Kathi Wenusch vom ORF 6 Kammerpräsident Andreas Steinegger bewies mit dem Mikrofon wie mit dem Verkostlöffel sein Können. 7 Kernölgemeinschaft-Geschäftsführer Reinhold Zötsch hat mit seinem Team wieder ein gelungenes Championat auf die Beine gestellt 8 Das Kürbiskernöl wurde professionell und nach strengen Kriterien unter die Lupe genommen 9 Verkostungsleiter Franz Siegfried Wagner blickte Yvonne Spenger und Konrad Dieter Langer über die Schulter 10 Spitzenkoch Hans Peter Fink und Gertrude Haberl, Kronen Zeitung 11 Hochkonzentriert: Stefan Eder, Inhaber und Küchenchef „Der wilde Eder“ 12 Haubenkoch Christian Übeleis – ganz in seinem Element 13 Ebenso wie auch Patrick Spenger – PUR die Kochschule 14 Schüler der Landesberufsschule Bad Gleichenberg 15 Künstler Wolfgang Garofalo und Gattin Daniela genossen Top-Öle und den Abend